Nr. 229. 36. Jahrg.

Morgen-Ausgabe.

10 Pfennig

Bezugspreis:
Vierteljährl. 7,50 Mk., monatl. 2,50 Mk. frei ins Haus, vorauszahlbar. Einzelne Nummern 10 Pfennig. Poſtbezug: Monatlich 2,50 Mk., exkl. Zuſtellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutſchland u. Oeſterreich-Ungarn 4,75 Mk., für das übrige Ausland 8,75 Mk., bei täglich einmaliger Zuſtellung 7,75 Mk. Poſtbeſtellungen nehmen an Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz. Eingetragen in die Poſt-Zeitungs-Preisliſte.

Der „Vorwärts" erſcheint wochentäglich zweimal, Sonntags einmal.

Telegramm-Adreſſe:
„Sozialdemokrat Berlin".

Anzeigenpreis:
Die achtgeſpaltene Nonpareillezeile koſtet 1,20 Mk. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 50 Pfg. (zuläſſig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 25 Pfg. Stellengeſuche und Schlafſtellenanzeigen das erſte Wort 40 Pfg., jedes weitere Wort 20 Pfg. Worte über 15 Buchſtaben zählen für zwei Worte. Teuerungszuſchlag 50%. Familien-Anzeigen, politiſche und gewerkſchaftliche Vereins-Anzeigen 1,20 Mk. die Zeile. Anzeigen für die nächſte Nummer müſſen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeſchäft, Berlin SW. 68, Lindenſtraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der ſozialdemokratiſchen Partei Deutſchlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenſtr. 3.
Fernſprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190—15197.

Dienstag, den 6. Mai 1919.

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW. 68, Lindenſtr. 3.
Fernſprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753—54.

Ueberreichung des Friedensvertrages Mittwoch

Verſailles, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts".) Die Delegation hat bis Montag Uhr Auskunft erbeten, wann die Ueberreichung der Friedensbedingungen beabſichtigt ſei. Für den Fall einer ungewiſſen Antwort oder der Feſtſetzung eines ſpäteren Termins war nicht die Rückreiſe der ganzen Delegation beabſichtigt, wohl aber einiger dringend in Berlin beſchäftigter Mitglieder. Nun lief nach drei Uhr nachmittags die franzöſiſche Antwort ein, daß die Ueberreichung Mittwoch nachmittags drei Uhr erfolgen werde. Die Delegation bleibt alſo beiſammen. Die Sitzung dürfte mit Ausſprache über die Prüfung der beiderſeitigen Legitimation beginnen, wonach nach dem „Temps" die Anfrage an die deutſche Delegation zu erwarten iſt, wie weit ihre Unterzeichnungsvollmacht reicht.

Von den Italienern verlautet noch nichts. Ein Beginn der Friedensverhandlungen ohne Italien würde gegen das Londoner Abkommen vom 5. September 1914 verſtoßen, was jedoch die Gegner unter ſich auszumachen haben. Der Vertragsentwurf ſoll 400 Artikel auf 350 Seiten umfaſſen und franzöſiſch und engliſch ausgefertigt ſein.

Die Preſſe erklärt wiederholt mit größter Beſtimmtheit, daß mündliche Verhandlungen nicht in Ausſicht genommen ſeien. Den Deutſchen werde eine Friſt gegeben werden, etwa in drei Wochen ſchriftliche Einwendungen zu machen. Ende Mai werde alles zu Ende ſein.

Die ſozialiſtiſche Preſſe fährt fort, gegen Clemenceau Sturm zu laufen. Ueber das Friedensprogramm ſchreibt ſie wenig, über Behandlung deutſcher Delegation und Abſicht, keine eigentlichen Verhandlungen zuzulaſſen, nichts.

Die Verzögerung in der Ueberreichung des Friedensvertrages.

Amſterdam, 5. Mai. (Telunion.) Zur Verzögerung der Ueberreichung des Friedensvertrages an Deutſchland erfährt das „Handelsblad" noch aus Paris, daß man meint, daß die Urſache dieſer Hinausſchiebung darin liegt, daß man hofft, daß die Italiener bis zu dieſer Zeit wieder in Paris eingetroffen ſein werden und daß außerdem noch weitere Einzelheiten des Vertrages, die bisher noch nicht reſtloſe Erledigung finden konnten, geregelt werden können. Die Tatſache, daß das Datum der Geheimſitzung der Friedenskonferenz, in der der Inhalt des Vertrages ſämtlichen Alliierten mitgeteilt werden ſoll, noch nicht feſtgelegt iſt, hat die kleinen Mächte, vor allem Belgien, verſtimmt, da ſie ſo nicht genügend Zeit haben, noch Zuſatzanträge einzubringen.

Deutſchland wird gezwungen, den Frieden anzunehmen.

Haag, 5. Mai. (H. N.) Der „Nieuwe Courant" meldet aus Paris, daß die Deutſchen, falls ſie innerhalb von 14 Tagen den Friedensvertrag nicht annehmen, dadurch hierzu gezwungen werden ſollen, daß die Alliierten in öſtlicher Richtung einrücken. Die diesbezüglichen Sondermaßnahmen ſind in einem Plan feſtgelegt worden, der bereits durch Foch, Haig, Wilſon und Bliß angenommen wurde. Die Truppen der Alliierten würden von den Brückenköpfen Köln, Koblenz, Mainz und Straßburg ins Innere Deutſchlands vorrücken. In der Zwiſchenzeit würde die Konferenz neue Maßnahmen beſchließen. Die Ueberzeugung gewinnt an Boden, daß die Alliierten den italieniſchen Standpunkt annehmen werden. Der Rat der Drei hat Italien eingeladen, ſeinen Platz in der Konferenz wieder einzunehmen.

Für uns Deutſche iſt ſeit langem ſchon klar, daß wir zur Annahme des Friedensvertrages gezwungen werden ſollen. Darum eben ſprechen wir von Gewaltfrieden. Hoffentlich ſind ſich die Alliierten auch klar, daß damit dem verſöhnenden Gedanken des Rechtsfriedens eine ſchwere Ohrfeige verſetzt wird.

Die Kaiſerfrage.

Keine Auslieferung des Exkaiſers.

Haag, 5. Mai. (H. N.) Aus New-York wird gemeldet: Die „New-York Tribune" berichtet aus London, daß ſich bei einer beſonderen Unterſuchung die Möglichkeit ergeben hat, daß Holland ſich weigern würde, den früheren Kaiſer auszuliefern, weil er keines Verbrechens ſchuldig erklärt werden kann, das in irgend einem holländiſchen Auslieferungsvertrag genannt wird.

Die Friedensbedingungen für Belgien.

Amſterdam, 5. Mai. (Telunion). In einer Sitzung des Großen Rates zu Brüſſel wurde beſchloſſen, daß Belgien den Friedensvertrag unterzeichnen ſoll. Miniſter Hymans teilte mit, daß der Friedensvertrag Belgien ehrenvolle und befriedigende Bedingungen gebe. Der Sonderkorreſpondent der „Times" teilt dazu weiter mit, daß Belgien die folgenden Bedingungen zu erlangen wußte: 1. 2½ Milliarden Frank in Gold, zahlbar innerhalb zweier Jahre. 2. Uebernahme der Kriegsſchuld Belgiens durch England, Frankreich und Amerika. 3. Lieferung von acht Millionen Tonnen Steinkohlen per Jahr bis zu einem Werte von zwanzig Millionen Pfund Sterling durch Deutſchland an Belgien auf eine Zeit von zehn Jahren. 4. Sofortige Rückgabe des von Deutſchland weggenommenen induſtriellen Materials, des Viehes und der Pferde oder gleichwertiger Produkte. 5. Vertretung im Oberſten Wirtſchaftsrat. 6. Unterſtützung der belgiſchen Anſprüche auf Reviſion des Vertrages vom Jahre 1839 durch die Alliierten. 7. Gewährung eines Zollbündniſſes mit Luxemburg. 8. Ausſchreiben eines Referendums binnen ſechs Monaten über die Einverleibung des Kantons Malmedy-Eupen mit Moresnet und des Herzoger Waldes an Belgien. 9. Verleihung einer Stimme in der Verteilung über die Mandate für die Verwaltung der deutſchen Kolonien in Afrika. 10. Keine Bürgſchaft dafür, daß Deutſchland die 6 Milliarden Mark, welche in Belgien in Umlauf waren, gegen 1,25 Frank zurückzahlt.

Rückkehr der Italiener nach Paris.

Verhandlungen mit Wilſon.

Haag, 5. Mai. Holländiſch Nieuwsbüro meldet aus Paris: Die Italiener haben am Sonnabend in der Frage ihrer Rückkehr nach Paris das Eis durch die Tatſache gebrochen, daß der italieniſche Botſchafter in Paris, eine Unterredung mit Wilſon nachſuchte, die ihm auch bewilligt wurde. Die Unterredung dauerte ziemlich lange. Später wurde offiziell bekanntgemacht, daß die Unterredung reſultatlos verlief mit Ausnahme des Teiles, der die Haltung der Italiener bezüglich ihrer Rückkehr nach Paris betrifft. Der Pariſer Korreſpondent der United Preß erklärt, man ſei in offiziellen Kreiſen der Anſicht, daß die Tatſache, daß der italieniſche Geſandte um die Unterredung mit Wilſon nachgeſucht hat, ein günſtiges Vorzeichen für die Rückkehr der Italiener nach Paris iſt, wenn auch der andere Teil der Unterhaltung reſultatlos verlief.

Die Geſandtenverſchleppung in Wien.

Mehrere Verhaftungen.

Wien, 5. Mai. Nach einer Meldung der „Deutſchöſterreichiſchen Staatskorreſpondenz" wurde der Befehl des Staatskanzlers Renner, mit Sicherheitsorganen das Gebäude der ungariſchen Geſandtſchaft zu beſetzen und dort über den Verbleib des ungariſchen Geſandten Bolgar und des wirtſchaftlichen Bevollmächtigten Balant Nachforſchungen anzuſtellen, am Sonntag früh ausgeführt. Es ergab ſich, daß die beiden Geſandten von Offizieren entführt und in ein Franziskanerkloſter geſchafft worden waren. Die Offiziere hatten dort erklärt, im Auftrage der deutſchöſterreichiſchen Regierung zu handeln. Als die Polizei davon erfuhr, wurden die beiden Geſandten ſelbſtverſtändlich ſofort befreit. Die Polizei hat eine Reihe von Perſonen verhaftet, darunter mehrere Offiziere.

Depeſchenwechſel mit Amſterdam.

Der Bund Neues Vaterland ſandte folgendes Telegramm nach Amſterdam:

Internationale Sozialiſtenkonferenz
Odeon, Amſterdam.

Der Bund Neues Vaterland begrüßt die der Herbeiführung der Völkerverſtändigung und des Dauerfriedens dienende neue Tagung der Internationalen Sozialiſtenkonferenz. Er erblickt in der Zuſammenarbeit der radikalen Intellektuellen mit den Maſſen der Arbeiterſchaft die Bürgſchaft für eine Neugeſtaltung der Welt ohne Imperialismus und ohne Militarismus. Der konſequente Pazifismus muß Schulter an Schulter mit dem internationalen Proletariat kämpfen.

Hierauf traf folgende Antwortdepeſche ein:

Amſterdam, den 3. Mai 1919.
Bund Neues Vaterland, Berlin, Kurfürſtenſtr. 125.

Ihr Telegramm verleſen. Internationale Sozialiſtenkonferenz ſpricht vollſte Sympathie aus für Ihre Meinung, daß der Kampf um den Dauerfrieden nur mit allen Kräften gemeinſam ausgetragen werden kann.

Sekretär Huysmans.

Neue Kampfmittel gegen den Schleichhandel.

Der nachſtehende Artikel wird uns von beſonders ſachkundiger Seite zur Verfügung geſtellt.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die zahlungsfähige Bevölkerung in der Hauptſache die Schuld für die Ausbreitung des Schiebertums und des Schleichhandels und für das Herauftreiben der Preiſe trägt. Die geſamte wohlhabende Bevölkerung, vor allen Dingen die Kriegsgewinnler, haben lange Zeit in oft ſchamloſer Weiſe dem Schleichhandel Vorſchub geleiſtet. Es iſt auch bekannt, daß bis in die höchſten Kreiſe hinauf die ſchönen Worte vom Durchhalten, die ſalbungsvoll von vielen Lippen floſſen, in der Regel mit dem Inhalt des Küchenſchrankes nicht im rechten Verhältnis ſtanden und ebenſo bekannt iſt es, daß dieſe Zuſtände auch von Behörden und Beamten ſtillſchweigend geduldet und in ſehr vielen Fällen mitgemacht wurden.

Fanden ſich wirklich tapfere und tatkräftige Beamte, die ehrlich dem Unfug zu Leibe gehen wollten, ſo hat man es ihnen wahrlich ſchwer gemacht, auf dem beſchrittenen Weg fortzuſchreiten. Als 1917 in Berlin zwei große und weltberühmte Lokale wegen offenkundigen Schleichhandels und unzähliger Uebertretungen der Kriegsverordnungen geſchloſſen wurden, wurde der Beamte, der die Schließung veranlaßt hatte, ein Vierteljahr lang durch Detektivs verfolgt, um ihn für ſein Vorgehen hineinzulegen. Ein anderer Fall! Als die leitenden Beamten und Angeſtellten eines ſehr bekannten Hotels im März 1917 verhaftet wurden, da ſie ſich zahlreicher Uebertretungen der kriegswirtſchaftlichen Verordnungen ſchuldig gemacht hatten, wagte man es, den Beamten, der die Verhaftung veranlaßt hatte, mit militäriſcher Einziehung zu bedrohen und es bedurfte des Einſchreitens gewichtiger Perſönlichkeiten, um ihn davor zu ſchützen. Eine große Bank hatte aber im gleichen Augenblick 475000 M. Sicherheit für die verhafteten Hotelbeamten angeboten, damit ſie entlaſſen werden und weiter für die ausreichende Ernährung des zahlungsfähigen Publikums ſorgen könnten. Als ein Kriminalbeamter eine Anzeige gegen ein ſehr bekanntes Weinlokal in der Behrenſtraße erſtattet hatte, wurde er vor eine ſehr hohe militäriſche Stelle in Berlin zitiert und in einer Weiſe angefaucht, daß es keiner ſeiner Kollegen mehr wagte, die offenkundigen Uebertretungen der betreffenden Firma zur Anzeige zu bringen! Man darf alſo wohl ſagen, daß der Schleichhandel und Kriegswucher mit höchſter und allerhöchſter Genehmigung der vorrevolutionären Zeit betrieben und ausgebreitet wurde und ſchließlich kam es ſo weit, daß die Seuche um ſich griff, daß die Kommunen, die Rüſtungsbetriebe und ſchließlich auch der letzte Arbeiter, ſoweit er es konnte, Lebensmittel im Schleichhandel zu erwerben ſuchte.

In den letzten Monaten iſt die Ablieferung der öffentlich bewirtſchafteten Lebensmittel noch mehr zurückgegangen. Im gleichen Maße hat der Schleichhandel derart zugenommen, daß die allgemeine Verſorgung immer mehr gefährdet erſcheint. Soweit die Gründe für das Ueberhandnehmen des Schleichhandels nicht oben ſchon genannt ſind, liegen ſie in der langen Dauer und weiteren Verſchärfung unſerer unzureichenden Ernährungslage, die beſonders jetzt ſchwer empfunden wird, nachdem die Bevölkerung große Hoffnungen auf eine Beſſerung nach Fortfall der Feindſeligkeiten ſich gemacht hat. Die allgemeine Demoraliſation trägt dazu bei, daß Wucher und Schiebertum ſich hemmungslos entwickeln und faſt offenkundig vor den Behörden ſich breit machen. Das Nachlaſſen der Achtung vor Recht und Geſetz zeitigt von Tag zu Tag ſchlimmere Blüten. Bei Behörden und ihren Organen zeigt ſich mehr und mehr eine laxe Auffaſſung der Dinge.

Eine recht unerwünſchte und in ihren Wirkungen für die geſamte Volkswirtſchaft kataſtrophale Begleiterſcheinung des zunehmenden Schleichhandels waren die ſich fortgeſetzt ſteigernden Schleichhandelspreiſe. Sie haben die Lohnſteigerungen weit mehr veranlaßt als die behördlich feſtgelegten Höchſtpreiſe und ſind letzten Endes eine der Haupturſachen vieler Streiks mit all ihren die Volkswirtſchaft ſchädigenden und hemmenden Folgen.

Das Reichsernährungsminiſterium hat in den letzten Monaten zahlreiche Beſprechungen mit Vertretern der notleidenden Verbraucher abgehalten und Mittel und Wege geſucht, um dem Uebelſtand ſo weit wie möglich zu ſteuern. Bei dieſen Beratungen iſt immer wieder Uebereinſtimmung darüber vorhanden geweſen, daß an ſich die beſtehenden Vorſchriften ausreichen, um die Erfaſſung der ablieferungspflichtigen Erzeugniſſe zu ſichern und den Schleichhandel wirkſam zu bekämpfen. Wenn trotzdem ein Erfolg auf dieſem Gebiet nicht vorhanden iſt, ſo würde der Grund darin gefunden, daß die beſtehenden Vorſchriften nicht mit dem nötigen Nachdruck durch die ausführenden Organe zur Geltung gebracht werden. Ein Erfolg im Kampfe gegen Schleichhandel, Wucher und Schiebertum iſt darum weniger durch den Erlaß neuer Vorſchriften, als durch die ſtraffere Durchführung der vorhandenen Beſtimmungen durch die ausführenden Organe anzuſtreben. Die Spatzen pfeifen es von den Dächern, daß auch der Poliziſt, daß auch der Gendarm nicht das geeignete Organ gegen Lebensmittelwucherer iſt, wenn er als ungenügend ernährter Verbraucher monate- oder jahrelang im Umgang mit dem Schiebertum der Demoraliſation ausgeſetzt iſt. Eine Beſſerung kann darum nur erreicht werden, wenn zu der Kontrolle der Ablieferungspflicht und des Verkehrs mit Lebensmitteln geeignete Vertreter aus den Kreiſen der Verbraucher, insbeſondere der werktätigen Bevölkerung in größerem Umfange zugezogen werden.

Sofern man ſeitens der Städte und großen Induſtriebezirke Verbraucher, die die ganze Not der ſchlechten Ernährungslage in den großen Verbraucherbezirken kennen gelernt haben, mit polizeilichen Rechten betraut und ſie an die Seite der bisherigen Polizeiorgane in den Erzeugergebieten ſtellt, dürfte es möglich ſein, den Uebelſtand zwar nicht zu beſeitigen, aber doch ſeinen Auswüchſen zu ſteuern. Bringt man Arbeiterkommiſſionen in die lieferungspflichtigen Kreiſe und Gemeinden, damit ſie die vorhandenen Vorräte und die Erfüllung der Lieferungspflicht der Landwirte durch Stichproben feſtſtellen und zwar möglichſt in zuſammenfaſſender Weiſe, ſo kann damit wohl eine beſſere Erfaſſung gewährleiſtet werden. In den Beratungen des Reichsernährungsminiſteriums ſtellte man ſich auf den Standpunkt, daß Vertreter aus den Gewerkſchaften, Konſumentenausſchüſſen, Arbeiter- und Bauernräten zu dieſer Tätigkeit zuzuziehen ſeien. Die Prüfungen auf dem Lande ſollen gemeinſchaftlich durch wenigſtens zwei Mitglieder der Kommiſſion ausgeführt werden. Zugleich ſollen neben der ortsfremden Kommiſſion die für den Kontrollort zuſtändigen Kontrollorgane mitwirken und die Kommiſſion unterſtützen. Es iſt ſelbſtverſtändlich, daß die in Frage kommenden Perſonen mit geeigneten Ausweiſen verſehen und über ihre Pflichten unter Berückſichtigung der betreffenden örtlichen Beſtimmungen eingehend informiert werden. Die weitere Verfolgung der gemachten Feſtſtellungen und die endgültige Entſcheidung über eine Beſchlagnahme, Enteignung oder dergleichen muß den beſtehenden zuſtändigen Stellen überlaſſen bleiben. Hinſichtlich der täglich anfallenden Erzeugniſſe, wie Milch, Butter, Fleiſch uſw. ſoll die Nachprüfung der Kommiſſionen ſich hauptſächlich darauf erſtrecken, ob die Einrichtung und Tätigkeit der örtlichen Kontrollorgane den Anforderungen genügt. Zeigen ſich nach dieſer Richtung Mißſtände oder Mängel, ſo wird ein längeres Verbleiben einzelner Kommiſſionsmitglieder an Ort und Stelle notwendig ſein.

In Fällen, in denen die Ablieferungspflicht nicht erfüllt und die Notlage des Volkes ausgenutzt wird, ſoll auf das ſchärfſte vorgegangen werden. Die Bekämpfung des gewerbsmäßigen Schleichhandels muß ohne Einſchränkung mit allen Mitteln durchgeführt werden. Um dies zu erreichen, wird es notwendig ſein, das Perſonal der Polizeibehörden durch Anſtellung beſonderer Hilfsorgane zu verſtärken. Dieſe Organe ſollen dann an allen geeigneten Plätzen, namentlich auf den Höfen, Märkten, in Schlachthäuſern, bei Händlern, in Gaſtwirtſchaften und dergleichen die Spuren von Schleichhandelsgeſchäften ermitteln und verfolgen. Wichtig iſt hierbei die richtige Wahl geeigneter Perſonen. Die oben genannten Organiſationen ſollen zur Gewinnung ſolcher Kräfte im Intereſſe einer beſſeren Unterſtützung der Bekämpfung des Schleichhandels herangezogen werden.

Die öffentliche Meinung hat bisher die nicht gewerbsmäßige Schleichverſorgung, die man landläufig mit Hamſtern bezeichnet, zumeiſt milde beurteilt. Es iſt jedoch nicht zu verkennen, daß durch den Umfang der Schleichverſorgung die öffentliche Bewirtſchaftung kaum weniger gefährdet wird als durch die berufsmäßigen Schleichhändler. Die Beſchlagnahme kleiner Hamſtermengen iſt wenig populär und hat faſt überall den heftigen Unwillen der Oeffentlichkeit erregt. Da es jedoch für die Behörden ſchwer iſt, in allen Fällen die Schleichhändler von den Schleichverſorgern zu unterſcheiden, und da der Umfang der Schleichverſorgung für die öffentliche Bewirtſchaftung immer gefährlicher wird, muß trotzdem verſucht werden, mit geeigneten Mitteln dem Umfang dieſer Hamſterfahrten vorzubeugen. Die Beſchränkung der Eiſenbahnfahrten durch polizeilich eingeführte Reiſeerlaubnisbeſcheinigungen kann allgemein eingeführt, zur Beſſerung der Verhältniſſe beitragen.

Man darf ſich wohl darüber klar ſein, daß es ausgeſchloſſen erſcheint, ſolange die Lebensmittelknappheit beſteht, den Schleichhandel und die Schleichverſorgung gänzlich zu beſeitigen. Beides wird wohl erſt verſchwinden, wenn eine ausreichende Lebensmittelverſorgung durch geſteigerte Inlandserzeugung und ausreichende Zufuhren aus dem Ausland wieder möglich werden. Keinesfalls aber können die Behörden bis dahin die Hände in den Schoß legen. Ein Erfolg wird ihnen freilich nur beſchieden ſein, wenn mehr als bisher die große Maſſe der Bevölkerung die Maßnahmen der Behörden verſteht und hinreichend unterſtützt. Durch Hinzuziehung der Vertrauensperſonen aus den Kreiſen der intereſſierten Bevölkerung muß verſucht werden, den angeſtrebten Erfolg zu erreichen. Dieſer Erfolg wird um ſo größer ſein, wenn es gleichzeitig gelingt, durch Zufuhren aus dem Ausland die Ernährung in etwas zu beſſern und damit dem Schleichhandel und der Schleichverſorgung den beſten Bundesgenoſſen zu entziehen, nämlich den Hunger, der bisher alle Maßnahmen der Behörden zuſchanden gemacht hat.

Die Okkupation des Rheinlandes.

Amſterdam, 5. Mai. Nach einer Pariſer Information des „Daily Telegraf" ſind nunmehr endgültige Beſchlüſſe über die Zeitdauer der Beſetzung des linken Rheingebiets gefaßt worden. Sie ſoll allerhöchſtens fünfzehn Jahre dauern, und zwar ſoll alle fünf Jahre ein Drittel des okkupierten Gebietes von den alliierten Truppen geräumt werden. Frankreich iſt mit der Löſung in dieſem Sinne keineswegs vollkommen einverſtanden. Man betrachtet es als einen ſehr ſchwerwiegenden Nachteil, daß das beſetzte Gebiet auf dieſe Weiſe bereits in fünfzehn Jahren frei ſein wird, während Deutſchland dreißig Jahre Zeit zur Rückzahlung ſeiner Kriegsentſchädigungen erhält.

Die letzten Kämpfe in München.

München, 5. Mai. Ueber die Lage in München meldet die Telegraphenunion: Bis zum Sonntag waren in den Leichenhäuſern der Friedhöfe 200 Leichen eingebracht. Nach den bisherigen Feſtſtellungen ſind rund 900 Perſonen getötet worden. Die Leiche des Stadtkommandanten Egelhofer liegt im Oſtfriedhof. Landauer wurde auf dem Transport nach dem Gefängnis Stadelheim erſchoſſen, weil er die transportierenden Soldaten gegen ihre Führer aufreizen wollte. Der Rotgardiſt Seidel, der die Erſchießung der Geiſeln leitete, wurde hingerichtet. Von Dr. Levin und Leviné fehlt noch jede Spur. Der Spartakiſt Moſer, der ſich Korpsführer des 1. Armeekorps nannte, iſt verhaftet. Die Münchener Zeitungen verzeichnen das Gerücht, daß Toller bei den Kämpfen bei Dachau gefallen ſei. Ueber den Geiſelmord gibt heute das Polizeipräſidium einen längeren Bericht heraus, wonach mehrere Opfer mit Dum-Dum-Geſchoſſen getötet ſein ſollen. Der Aktionsausſchuß der Sozialdemokratie verlangt vom Generalkommando die Beſtrafung der Schuldigen für die verabſcheuungswürdige Tötung des Stadtkommandanten Egelhofer. Der Staatskommiſſar Ewinger fordert die Bevölkerung zu fleißiger Arbeit auf und warnt vor einem neuen Generalſtreik, der von unverantwortlichen Perſonen angeſtrebt wird. Am Sonntag gegen Abend wurde in den Vorſtädten Nymphenburg und Neuhauſen heftig gekämpft. Am Montagnachmittag lebten in der Vorſtadt Gieſing neue Straßenkämpfe auf. Zu den Verhafteten gehört auch der Privatſekretär des ermordeten Miniſterpräſidenten Eisner, Dr. Werkler, ferner der Anarchiſt Sondheimer und der ſogenannte Volksbeauftragte Paulukum. Der Redakteur der Münchener „Roten Fahne" wurde ebenfalls verhaftet und ſtandrechtlich erſchoſſen. Die Depots in den Münchener Banken ſind unverſehrt geblieben, da ſich die Betriebsräte der Banken den kommuniſtiſchen Plänen der ruſſiſchen Regierung widerſetzten.

Ein neues Hetzflugblatt.

Mit der Unterſchrift der Kommuniſtiſchen Partei Deutſchlands, Ortsgruppe Berlin, werden neuerdings neue Flugblätter verbreitet. Zu Beginn der Ausführungen heißt es: „Die Ordnungsbeſtie raſt und mordet in München!" Wir wiſſen allerdings von Beſtien, die in München raſten und u. a. zehn unſchuldige Geiſeln auf das grauſamſte ermordeten, aber das waren Geſinnungsfreunde der Kommuniſtiſchen Partei, und wenn man ſie als „Ordnungsbeſtien" bezeichnet, ſo kann man das höchſtens ausdrücken, daß ſie durch ihr beſtialiſches Verhalten die ſozialiſtiſche Ordnung auf das ſchwerſte kompromittiert haben. — Das Flugblatt ſchließt mit den Worten:

Proletarier! Arbeiter Berlins!
Schlaft ihr? Was wollt ihr tun?

Dieſe Frageſtellung beweiſt nur allzudeutlich, daß man die Berliner Arbeiterſchaft zu neuen Unbeſonnenheiten hinreißen möchte.

Ein deutſches Arbeitsgeſetzbuch.

Berlin, den 5. Mai 1919.

Auf Einladung des Reichsarbeitsminiſters Bauer und unter ſeinem Vorſitz trat am 3. Mai der Arbeitsausſchuß zur Neuordnung des geſamten Arbeitsrechts zuſammen.

An der Sitzung nahmen Vertreter der beteiligten Reichsminiſterien und der Einzelregierungen ſowie der Geſandte Deutſchöſterreichs, Dr. Hartmann, teil. Der Reichsarbeitsminiſter führte aus, daß bei der Neuordnung des Arbeitsrechts die Arbeit zu ihrem Recht kommen ſolle, was der Befeſtigung des inneren Friedens dienen werde. Das Geſetz werde das geſamte Arbeitsrecht mit Einſchluß des Tarifrechts und des Koalitionsrechts regeln. Den heutigen ſozialen Bedürfniſſen ſolle Rechnung getragen werden. Im Anſchluß hieran gab der Geheime Oberregierungsrat Siefart einen Ueberblick über die bisherigen Beſtrebungen zur Herbeiführung eines einheitlichen Arbeitsrechts. Sodann ſetzte er im einzelnen den Arbeitsplan auseinander. Danach ſollen alle Gebiete der Arbeitsbeziehungen in einem deutſchen Arbeitsgeſetzbuch zuſammengefaßt werden. Als Teile des Geſetzgebungswerks ſind gedacht: Der Arbeitsvertrag, die Arbeitsgerichte (die für die Arbeitsſtreitigkeiten aller Arbeitnehmergruppen zuſtändig ſein ſollen), die Arbeitsverfaſſung, die Arbeitsverwaltung (Arbeitsnachweis uſw.) und die ſoziale Selbſtbeſtimmung (Koalitionen, Koalitionsr[illegible], Lohnkämpfe, Tarifverträge und Arbeitsgemeinſchaften).

Es fand eine längere Ausſprache über alle Fragen ſtatt, wobei auch ein von Rechtsanwalt Dr. Sinzheimer vorgelegtes Programm für die Neuregelung des Arbeitsrechts eingehend gewürdigt wurde.

Der Arbeitsausſchuß verſtändigte ſich über eine Verteilung der einzelnen Arbeitsgebiete auf die ihm bereits angehörenden und einige noch zuzuziehende Mitglieder. Die Bearbeiter werden ihre Entwürfe tunlichſt bald dem Arbeitsausſchuß vorlegen. Dieſer wird ſie alsdann eingehend nachprüfen und zu einem einheitlichen Vorentwurf des Arbeitsgeſetzbuches zuſammenfaſſen. Vor der endgültigen Feſtſtellung des den geſetzgebenden Körperſchaften vorzulegenden Entwurfs ſoll ein größerer Kreis von ſachkundigen Vertretern aller Berufsgruppen den Vorentwurf begutachten.

Maifeier im Triangel.

et **Verſailles, 1. Mai.**

Trübſtes Maifeſt von allen, die ich je erlebt! Wir begehen es — es gibt keinen anderen Ausdruck dafür — in einem eleganten Gefängnis. Das ſchloßartige Hotel des Reſervoirs iſt für dieſen Nachmittag der einzige uns erlaubte Aufenthalt. Das Dreieck, das „Triangel", in dem uns Bewegungsfreiheit zugeſagt iſt, iſt auf einen einzigen Punkt zuſammengeſchrumpft, an dem auch unſere Bewegungsfreiheit den Nullpunkt der völligen Starre erreicht.

Mit dieſem Dreieck, dem „Triangel", hat es eine ſonderbare Bewandtnis. Die deutſche Delegation iſt in drei verſchiedenen Hotels, des Reſervoirs, Vatel und Suiſſe, untergebracht, die wenige hundert Schritt von einander entfernt liegen. Es iſt uns ſonſt — wenn nicht gerade erſter Mai iſt — geſtattet, von einem Hotel zum andern zu gehen, wer ſich aber außerhalb dieſes Dreiecks zeigt, dem droht, wie uns der Spezialkommiſſar Oudaille in einer ſonſt ſehr höflichen Rede mitgeteilt hat, Feſtnahme und Abſchiebung binnen vierundzwanzig Stunden.

Das Betreten von Geſchäften iſt auch innerhalb des Triangels nicht erlaubt. Der Inhaber würde ſich, wenn er uns etwas verkaufte, nach dem Buchſtaben des Geſetzes eines unerlaubten Handels mit dem Feinde ſchuldig machen. Zwiſchen den Hotels ſteht ein Zeitungskiosk. Es wird ernſtlich die juriſtiſche Frage erörtert, ob man ſich nicht Unannehmlichkeiten zuziehen und die gute Zeitungsfrau ins Unglück ſtürzen würde, wenn man bei ihr Zeitungen kaufte. Es wird die Löſung gefunden, daß die Zeitungen, die wir brauchen, uns in das Hotel beſorgt werden.

Nun gibt es natürlich Fälle, in denen ſich das Bedürfnis des Menſchen nach Ware ſchlechthin nicht mehr unterdrücken läßt, z. B. die Schnürſenkel reißen oder der Vorrat der mitgenommenen Wäſche erweiſt ſich als unzureichend. In ſolchen Fällen kann auf geordnetem Inſtanzenwege ein Erlaubnisſchein, eine Permiſſion, eingeholt werden, und man beſorgt ſeinen Einkauf, während einem ein Kriminalſchutzmann mit der bekannten internationalen „Unauffälligkeit" folgt.

Unter ſolchen Umſtänden erwarten wir den Beginn der Friedensverhandlungen, der ſich mehr und mehr hinauszuzögern ſcheint. Wir haben Gelegenheit, Blätter aller Richtungen zu leſen, darunter die üble nationaliſtiſche Boulevardpreſſe, die aus kleinen, niedlich erfundenen Einzelheiten Moſaikbildchen der deutſchen Friedensdelegation zuſammenſetzt als einer Sorte zudringlicher, unmanierlicher und gefräßiger Menſchen. Zum Beiſpiel die Deutſchen hätten im Zug ſieben Mahlzeiten an einem Tage eingenommen. Graf Rantzau hätte ſich für die knappen Begrüßungsworte des Präfekten in umſtändlicher und übertriebener Weiſe bedankt uſw. Inmitten dieſer gehäuften kleinen Unerfreulichkeiten verſchwinden alle großen Geſichtspunkte. Eine Stimmung nervöſer Gereiztheit greift um ſich. Die Verſicherung, daß die getroffenen behördlichen Maßnahmen zu unſerem Schutze notwendig ſeien, iſt kein Kompliment für das franzöſiſche Volk. Bei uns laufen Angehörige aller Ententeländer längſt vollkommen frei herum, ohne daß ihnen ein Haar gekrümmt wird. Sie ſuchen uns in unſeren Wohnungen und unſeren Bureaus auf, ſie fragen uns aus und telegraphieren ihre Interviews nach Hauſe. Soeben leſen wir im „Temps" eine Unterredung mit Herrn v. Kluck.

Hier aber — der Gedanke iſt unerträglich! Die franzöſiſchen Sozialiſten wiſſen, daß deutſche Sozialiſten hier ſind, um Frieden zu ſchließen, es iſt ihnen aber verboten, ſie aufzuſuchen und mit ihnen zu ſprechen, und ſie fügen ſich, wie es ſcheint ohne jeden Widerſpruch, dieſem Verbot. Man ſtelle ſich einmal den umgekehrten Fall vor: Thomas, Sembat, Longuet wären in Potsdam und jemand nähme ſich heraus, uns zu verbieten, ſie aufzuſuchen und ihnen die Hand zu drücken... Es ſcheint, daß der Militarismus heute in Frankreich noch ſtärker iſt, als er bei uns zu irgendeiner Zeit war.

Heute haben wir franzöſiſche Kanonen geſehen, noch immer gegen Fliegerſicht gelb und grün angeſtrichen, die in unüberſehbarer Reihe gegen Paris vorgeſchoben wurden. Wir ſind hier 18 Kilometer von Paris entfernt, haben aber nicht die geringſte Ahnung von dem, was ſich dort ereignet. Unſer Gefühl, das natürlich täuſchen kann, ſagt uns, daß Herr Clemenceau ruhig ſein könnte, auch wenn ihn nicht der Regengott in ſo unerhörter Weiſe begünſtigte.

Legien hat heute in ſeiner Maifeierrede vom kommenden Frieden geſprochen. Aber das wahre Friedensland liegt wohl erſt weit hinter Verſailles, das Land der ſozialiſtiſchen Friedensinternationale. Das, worauf wir hier in der Abſperrung des Triangels warten, aus hohen Fenſtern hinausſtarrend in den endloſen Regen, wie Vertreter eines geſchlagenen Volkes — das iſt wohl noch kein Frieden im Geiſte des erſten Mai!

Ein achtundvierziger Gedenkbuch.

Der Schulmann Walter Reinöhl hat ſchwäbiſche Urkunden über den Anteil Württembergs an der Märzrevolution zu einem reichhaltigen Bändchen zuſammengeſtellt. Unter dem Titel „Revolution und Nationalverſammlung 1848" iſt es im Stuttgarter Verlag Strecker u. Schröder erſchienen. Es will das Gedächtnis der Vorgänge, die bürgerlich lange verpönt waren und im Geſchichtsunterricht unter den Tiſch fielen, wieder auffriſchen. Inſofern iſt es zu begrüßen. Die volkstümliche Form des Ganzen wird die Abſicht fördern.

Eine Menge charakteriſtiſcher Einzelheiten zieht in dem Buche vorüber, echte Farbe, echter Ton der erregten Zeit. Zeitungen, Flugſchriften, Protokolle ſind ausgebeutet, Spottlieder abgedruckt, die damals in aller Munde waren, z. B. die gegen Hecker. Bedeutende Perſönlichkeiten (meiſt ſaßen ſie im Frankfurter Parlament) kommen zum Wort: die Brüder Mohl, Pfizer, Rümelin, Uhland, Viſcher. In dieſem Kreiſe wirkte auch Wilhelm Zimmermann, der die Geſchichte des deutſchen Bauernkrieges ſchrieb (und den Reinöhl eben wegen dieſes Werkes nicht einen „Vielſchreiber" hätte nennen dürfen). Aus den Beratungen der Nationalverſammlung ſind, faſt hundert Seiten füllend, in zweckmäßiger Ausleſe und guter Aufreihung redneriſche Aeußerungen der ſchwäbiſchen Liberalen mitgeteilt, die durch ihre Themen und Geſichtspunkte heute wieder Aufmerkſamkeit verdienen. Dauernd geſchichtliche Werte birgt, was die beiden Mohl geſagt und geſchrieben haben; die Lebenserinnerungen des Staatsrechtslehrers Robert v. Mohl, der ein ſcharfſchauender Menſchenkenner war, ſind eine Schatzkammer.

Natürlich fehlt es dem Buche auch nicht an Betrachtungen und Urteilen von Kerner, Hermann Kurz, David Friedrich Strauß. Ein Briefwort von Strauß, geſchrieben nach dem Eintreffen der Nachricht vom Siege der franzöſiſchen Februarrevolution, kann heute gut begriffen und empfunden werden: „Es ſind ja doch unſere jugendlichſten Wünſche, unſere innerſten Gedanken, welche damit in Erfüllung gehen. Kann ſein, daß wir uns unter den Ereigniſſen, die uns erwarten, oft nach der Ruhe der vergangenen Tage zurückſehnen werden; möglich, daß wir der Motion zu viel bekommen, wie wir ſeither zu wenig hatten; deswegen bleibt es aber doch wahr, daß viel hierin geſünder als zu wenig iſt. Und auch luſtiger, wenn man ſich ſelbſt nur recht verſteht." Welch prächtiger Kämpferſinn! Am Schluß des Buches iſt ein beſonderer und ſehr anziehend gefaßter Abſchnitt Uhland gewidmet. Mit Recht! Denn Uhland bleibt der politiſchen Erziehung des deutſchen Volkes, ſeiner Erziehung zur Demokratie ein leuchtendes Vorbild.

Die kurzen Zwiſchenerläuterungen Reinöhls ſind unentbehrlich, manchmal allerdings geben ſie nicht genug (z. B. das über die Altrechtler Geſagte). Die Abneigung gegen den Radikalismus [illegible], iſt ungehört verhallt. Man ſcheint zu vergeſſen, daß die ganze techniſche Entwickelung der Flugzeuge und ihrer Motoren während des Krieges ausſchließlich durch militäriſche Rückſichten beeinflußt war. Schnelles Steigen auf ſehr große Höhen und große Wendigkeit mußten erreicht werden; Großflugzeuge und Rieſenflugzeuge für möglichſt hohe Bombenlaſten wurden verlangt, bei denen gleichfalls das Fliegen in ſehr großen Höhen Vorbedingung war. Auf dieſen Gebieten haben wir mit unſeren Feinden nicht nur Schritt gehalten, ſondern ſie auch in mancher Hinſicht übertroffen.

Mit ſolchen Leiſtungen iſt aber im Friedensluftverkehr leider noch nichts anzufangen. Es kommt im Frieden auf ſchnelles Steigen und auf das Fliegen in übergroßen Höhen gar nicht an. Unverhältnismäßig große Nutzlaſten werden, wenigſtens vorerſt, auch nicht mitzuführen ſein, da man die Perſonenzahl und ihr Gepäck auf vernünftige Maße beſchränken wird. Wichtigſte Vorausſetzungen des Friedensluftverkehrs ſind aber die Verkehrsſicherheit, die Möglichkeit, einen gegebenen Fahrplan einzuhalten und die Eignung für den Nachtverkehr. Mit dieſen Vorausſetzungen iſt es aber vorläufig noch recht ſchlecht beſtellt. Wie gering die Verkehrsſicherheit der Fahrzeuge während der Fahrt wie bei der Landung iſt, wäre vielleicht bekannter, hätte man nicht die meiſten Flugunfälle aus militäriſchen Rückſichten geheim gehalten. Die Abhängigkeit des Flugzeuges von Wind und Wetter macht ferner

Entwurf zum Organiſationsſtatut der Partei.

(S. P. D.)

(Nach den Beſchlüſſen der Reorganiſationskommiſſion in den Sitzungen am 15. und 16. April in Weimar und am 28. April in Berlin.)

Parteizugehörigkeit.

§ 1. Zur Partei gehört jede Perſon, die ſich zu den Grundſätzen des Parteiprogramms bekennt und Mitglied der Parteiorganiſation iſt.

Gliederung.

§ 2. Die Grundlage der Organiſation bildet der ſozialdemokratiſche Bezirksverband, der vom Parteivorſtand nach politiſcher Zweckmäßigkeit abgegrenzt wird. Der Bezirksverband gliedert ſich in Ortsvereine, die durch den Bezirksverband in Unterbezirke zuſammengelegt werden können. Zur Durchführung der Organiſationsarbeit und politiſcher Aktionen kann das Gebiet jeden Ortsvereins in Agitationsgruppen gegliedert werden; daneben ſind für induſtrielle Betriebe, private und ſtaatliche Werke und Anſtalten Organiſationseinrichtungen zu treffen. Jedes Parteimitglied muß der für ſeinen Wohnort zuſtändigen Organiſation angehören; Doppelmitgliedſchaften ſind unzuläſſig.

§ 3. Die Bezirksverbände haben die Parteigeſchäfte ſelbſtändig nach eigenen Statuten zu führen, die mit dem Organiſationsſtatut der Geſamtpartei nicht im Widerſpruch ſtehen dürfen. In Ländern mit mehreren Bezirksverbänden können dieſe zur Erledigung landespolitiſcher Fragen zuſammenarbeiten.

§ 4. Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pf., das voll den Bezirken verbleibt. Der wöchentliche Mindeſtbeitrag beträgt für männliche Mitglieder 20 Pf. und für weibliche Mitglieder 15 Pf. Die Bezirksverbände ſind berechtigt, für ihren Bezirk oder einzelne Ortsvereine höhere Beiträge zu erheben. Invaliden Parteimitgliedern kann auf Antrag durch den Bezirksvorſtand Beitragsermäßigung oder Befreiung gewährt werden. Mindeſtens 25 Proz. aller erhobenen Mitgliederbeiträge ſind quartalsmäßig an die Zentralkaſſe abzuführen. Die Kaſſenführung der Organiſationen in allen ihren Teilen erfolgt nach einheitlichen Grundſätzen, die vom Parteivorſtand feſtgelegt werden. Die Abrechnung der Bezirksvorſtände mit dem Parteivorſtand muß innerhalb zweier Monate nach Quartalsſchluß erfolgen.

Zur Deckung der Unkoſten zentraler Einrichtungen für die Parteipreſſe haben alle Parteiunternehmungen geſchäftlicher Art jährlich 20 Prozent ihres Reingewinns an die Zentralkaſſe abzuführen.

Berichterſtattung.

§ 5. Das Geſchäftsjahr der Partei läuft vom 1. April bis 31. März. Den Jahresbericht über die Tätigkeit, die politiſche und wirtſchaftliche Lage im Bezirk und die Verwendung der vom Parteivorſtand überwieſenen Materialien und Gelder haben die Bezirksvorſtände nach dem vom Parteivorſtand gelieferten Formular bis zum 31. Mai jeden Jahres zu erſtatten.

Parteitag.

§ 6. Der Parteitag bildet die oberſte Vertretung der Partei. Zur Teilnahme an ihm ſind berechtigt:

1. Die Delegierten der Partei aus den einzelnen Bezirksverbänden. Die Wahl der Delegierten erfolgt nach der Mitgliederzahl. Keinem Bezirk ſtehen mehr als 12 Delegierte zu. Es können gewählt werden: in Bezirken bis zu 10 000 Mitgliedern 5 Delegierte, bis zu 13 000 Mitgliedern 6 Delegierte, bis zu 17 000 Mitgliedern 7 Delegierte, bis zu 22 000 Mitgliedern 8 Delegierte, bis zu 28 000 Mitgliedern 9 Delegierte, bis zu 35 000 Mitgliedern 10 Delegierte, bis zu 45 000 Mitgliedern 11 Delegierte; für jede weitere 15 000 Mitglieder ein Delegierter mehr. In Bezirken über 60 000 Mitglieder wird die Reſtzahl als voll berechnet, wenn ſie 10 000 Mitglieder überſteigt;
2. eine Vertretung der Reichstagsfraktion, die ein Fünftel der Zahl ihrer Mitglieder nicht überſteigen darf;
3. die Mitglieder des Parteivorſtandes, des Parteiausſchuſſes und der Kontrollkommiſſion;
4. die vom Parteivorſtand berufenen Referenten.

Die Mitglieder der Reichstagsfraktion haben in allen die parlamentariſche und die Mitglieder des Parteivorſtandes und des Parteiausſchuſſes in allen die geſchäftliche Leitung der Partei betreffenden Fragen nur beratende Stimme. Nur beratende Stimme haben auch die vom Parteivorſtand hinzugezogenen Vertreter von Parteiinſtitutionen.

§ 7. Der Parteitag prüft die Legitimationen ſeiner Teilnehmer, wählt ſeine Leitung und beſtimmt die Geſchäftsordnung.

Zur Gültigkeit der Beſchlüſſe des Parteitages iſt die abſolute Mehrheit der ſtimmberechtigten Anweſenden erforderlich.

§ 8. Alljährlich findet ein Parteitag ſtatt, der von dem Parteivorſtand einzuberufen iſt.

Hat der vorhergehende Parteitag über den Ort, an welchem der nächſte Parteitag ſtattfinden ſoll, keine Beſtimmung getroffen, oder kann in dem vom Parteitag beſtimmten Ort der Parteitag nicht tagen, ſo hat der Parteivorſtand nach Anhörung des Parteiausſchuſſes den Ort zu beſtimmen.

§ 9. Die Einberufung des Parteitages muß ſpäteſtens vier Wochen vorher mit der vorläufigen Tagesordnung im Zentralorgan der Partei veröffentlicht werden. Dieſe Veröffentlichung iſt mindeſtens dreimal in angemeſſenen Zwiſchenräumen zu wiederholen.

Anträge von Parteiorganiſationen für die Tagesordnung des Parteitages ſind dem Parteivorſtand einzureichen, der ſie ſpäteſtens drei Wochen vor dem Parteitag im Zentralorgan der Partei zu veröffentlichen hat.

§ 10. Zu den Aufgaben des Parteitages gehören:

1. Entgegennahme der Berichte über die Geſchäftstätigkeit des Parteivorſtandes und der Kontrollkommiſſion, ſowie über die parlamentariſche Tätigkeit der Reichstagsabgeordneten;
2. Die Beſtimmung des Ortes, an dem der Parteivorſtand ſeinen Sitz zu nehmen hat;
3. Die Wahl des Parteivorſtandes und der Kontrollkommiſſion.
4. Die Beſchlußfaſſung über die Parteiorganiſation und alle das Parteileben berührenden Fragen.
5. Die Beſchlußfaſſung über die eingegangenen Anträge.

§ 11. Ein außerordentlicher Parteitag iſt einzuberufen:

1. auf einſtimmigen Beſchluß des Parteivorſtandes;
2. auf einſtimmig geſtellten Antrag der Kontrollkommiſſion;
3. auf Antrag von mindeſtens 15 Bezirksvorſtänden.

Falls der Parteivorſtand ſich weigert, einem nach Ziffer 2 oder 3 geſtellten Antrage ſtattzugeben, iſt der Parteitag von den Antragſtellern zu berufen. Als Verſammlungsort eines außerordentlichen Parteitages iſt ein geographiſch möglichſt günſtig gelegener Ort zu beſtimmen.

§ 12. Die Einberufung des außerordentlichen Parteitages muß ſpäteſtens vierzehn Tage vorher im Zentralorgan der Partei in wenigſtens drei aufeinanderfolgenden Nummern mit Angabe der Tagesordnung veröffentlicht werden.

Anträge der Parteiorganiſationen ſind ſpäteſtens fünf Tage vor der Abhaltung des Parteitages im Zentralorgan zu veröffentlichen.

Im übrigen gelten für die außerordentlichen Parteitage dieſelben Beſtimmungen wie für die ordentlichen Parteitage. (§§ 6 und 7.)

Parteivorſtand.

§ 13. Die Leitung der Partei obliegt dem Parteivorſtand, der aus zwei Vorſitzenden, zwei Kaſſierern, einer vom Parteitag feſtzuſetzenden Zahl von Mitgliedern und unbeſoldeten Beiſitzern beſteht. Die Mitglieder des Parteivorſtandes ſind berechtigt, ſich gegenſeitig zu vertreten.

Die Wahl des Parteivorſtandes erfolgt durch den Parteitag mittels Stimmzettel in einem Wahlgang und nach abſoluter Mehrheit. Hat ein Kandidat die abſolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen nicht erhalten, ſo findet Stichwahl zwiſchen den beiden Kandidaten ſtatt, auf die die meiſten Stimmen gefallen ſind. Bei Stimmengleichheit entſcheidet das Los.

Nach erfolgter Wahl hat der Parteivorſtand ſeine Konſtituierung vorzunehmen und ſie im Zentralorgan der Partei zu veröffentlichen.

§ 14. Der jeweilige Parteivorſtand iſt Eigentümer aller vorhandenen Gelder und ſonſtigen Vermögensſtücke. Er iſt insbeſondere berechtigt, im eigenen Namen und aus eigenem Rechte alle der Sozialdemokratiſchen Partei zuſtehenden Anſprüche gegen die Schuldner geltend zu machen.

Der Parteivorſtand oder die Kontrollkommiſſion können durch keinerlei Rechtsgeſchäfte die einzelnen Parteigenoſſen oder die Partei verbindlich machen. Auch erwirbt kein Parteigenoſſe oder ein anderer durch Verträge mit dem Parteivorſtand oder der Kontrollkommiſſion ein klagbares Recht gegen dieſe oder ihre Mitglieder.

§ 15. Kein Parteigenoſſe hat ohne ausdrücklichen Beſchluß des Parteitages ein klagbares Recht, die Geſchäftsbücher oder Papiere des Parteivorſtandes, des Parteiausſchuſſes, der Kontrollkommiſſion oder der Partei einzuſehen oder ſich aus ihnen Abſchriften oder Auszüge anzufertigen oder eine Auskunft oder Ueberſicht über den Stand des Parteivermögens zu verlangen.

Hierdurch wird das Recht der Delegierten, während der Tagung des Parteitages Einſicht in die Bücher zu nehmen, nicht berührt.

§ 16. Der Parteivorſtand beſorgt die Geſchäfte der Partei und kontrolliert die prinzipielle Haltung der Parteiorgane.

Der Parteivorſtand hat das Recht, auf Antrag der beteiligten Organiſationen bei Differenzen, die bei Aufſtellung von Reichstagskandidaturen entſtehen, zu entſcheiden.

Parteiausſchuß.

§ 17. Der Parteiausſchuß beſteht aus je einem Vertreter der Bezirksverbände. Die Vertreter werden von den Bezirksvorſtänden für die Dauer eines Jahres gewählt. Im Behinderungsfalle iſt ein Stellvertreter zu entſenden.

§ 18. Der Parteiausſchuß berät gemeinſam mit dem Parteivorſtand über wichtige, die Geſamtpartei berührende politiſche Fragen, über die Einrichtung zentraler Parteiinſtitutionen, die die Partei finanziell dauernd erheblich belaſten, über die Feſtſetzung der Tagesordnung des Parteitages, ſowie die Beſtellung der Referenten und gibt durch Beſchluß ſein Gutachten ab.

§ 19. Regelmäßig alle Vierteljahre und im Bedarfsfalle auch häufiger iſt der Parteiausſchuß vom Parteivorſtand unter Angabe der Tagesordnung zu einer Sitzung zu berufen. Eine außerordentliche Sitzung muß ſtattfinden, wenn ein Drittel der Bezirksvorſtände unter Angabe der Gründe dies beantragt. Weigert ſich der Parteivorſtand, eine ordnungsmäßig beantragte Sitzung zu berufen, dann kann ſie durch die Antragſteller einberufen werden. Die Einberufung des Parteiausſchuſſes ſoll in der Regel mindeſtens fünf Tage vor den Sitzungstagen erfolgen.

Scheidet ein Mitglied des Parteivorſtandes oder der Kontrollkommiſſion vorzeitig aus, ſo hat der Parteiausſchuß nach Anhörung des Parteivorſtandes und der Kontrollkommiſſion eine Erſatzwahl vorzunehmen.

Kontrollkommiſſion.

§ 20. Zur Kontrollierung des Parteivorſtandes ſowie als Berufungsinſtanz für Beſchwerden über den Parteivorſtand wählt der Parteitag eine Kontrollkommiſſion von neun Mitgliedern.

Die Wahl erfolgt nach einfacher Mehrheit. Bei gleicher Stimmenzahl entſcheidet das Los. Zur Leitung ihrer Geſchäfte wählt die Kontrollkommiſſion einen Vorſitzenden, der Ort und Zeit der Sitzungen beſtimmt, ſoweit die Kontrollkommiſſion nicht darüber beſchließt.

Die Kontrolle muß mindeſtens vierteljährlich einmal ſtattfinden.

Alle Einſendungen für die Kontrollkommiſſion ſind an den Vorſitzenden derſelben zu richten, der ſeine Adreſſe im Zentralorgan der Partei mitzuteilen hat.

Auf Antrag der Kontrollkommiſſion oder des Parteivorſtandes finden gemeinſame Sitzungen ſtatt.

Zentralorgan der Partei.

§ 21. Zentralorgan der Partei iſt der „Vorwärts", Berliner Volksblatt.

Die offiziellen Bekanntmachungen ſind an hervorragender Stelle des redaktionellen Teils zu veröffentlichen.

§ 22. Zur Kontrolle der prinzipiellen und taktiſchen Haltung des Zentralorgans ſowie zur Verwaltung desſelben wählen die Parteigenoſſen Berlins und der Vororte eine Preßkommiſſion, die aus höchſtens 15 Mitgliedern beſtehen darf.

Die Preßkommiſſion entſcheidet in Gemeinſchaft mit dem Parteivorſtand über alle Angelegenheiten des Zentralorgans, insbeſondere über Anſtellung und Entlaſſungen im Perſonal der Redaktion und Expedition. Bei Meinungsverſchiedenheiten zwiſchen dem Parteivorſtand und der Preßkommiſſion entſcheiden die Kontrollkommiſſion, der Parteivorſtand und die Preßkommiſſion in der Art mit gleichen Rechten, daß jedes dieſer drei Organe eine Stimme hat.

Ausſchluß.

§ 23. Zur Partei kann nicht gehören, wer ſich eines groben Verſtoßes gegen die Grundſätze des Parteiprogramms oder einer ehrloſen Handlung ſchuldig macht. Auch kann der Ausſchluß eines Mitgliedes erfolgen, wenn es durch beharrliches Zuwiderhandeln gegen Beſchlüſſe ſeiner Parteiorganiſation oder der Parteitage das Parteiintereſſe ſchädigt.

Ueber die Zugehörigkeit zur Partei entſcheidet der Vorſtand der zuſtändigen Bezirksorganiſation.

Der Ausſchluß darf nur von einem Ortsverein — mit Zuſtimmung des Angeſchuldigten auch vom Vorſtand des Ortsvereins — beantragt werden. Die Zuſtellung des Beſchluſſes und deſſen eventueller Bekanntgabe erfolgt durch den Bezirksvorſtand.

§ 24. Gegen die Entſcheidung des Vorſtandes der Bezirksorganiſation können die Beteiligten innerhalb vier Wochen nach Zuſtellung des Beſchluſſes beim Parteivorſtand die Einſetzung eines Schiedsgerichts beantragen.

Das Schiedsgericht beſteht aus ſieben Perſonen. Den Vorſitzenden bezeichnet der Parteivorſtand. Je drei Beiſitzer wählt der Angeſchuldigte und die antragſtellende Organiſation, wobei die Auswahl auf die Parteigenoſſen des Bezirksverbandes zu beſchränken iſt, dem der Angeſchuldigte angehört. Unterläßt es der Angeſchuldigte, innerhalb einer vom Parteivorſtand zu beſtimmenden Friſt, die mindeſtens vier Wochen betragen muß, Schiedsrichter zu ernennen, ſo gilt ohne weiteres der Beſchluß des Bezirksvorſtandes. Erſcheint der Angeſchuldigte ohne genügende Entſchuldigung nicht zu dem feſtgeſetzten Termin, ſo haben die Inſtanzen das Recht, in Abweſenheit des Angeſchuldigten zu beſchließen.

Die Zuſtellung des ſchriftlichen Urteils ſowie deſſen eventuelle Bekanntgabe erfolgt durch den Parteivorſtand.

Handelt es ſich in einer Sache um mehrere Angeſchuldigte aus einer Organiſation, ſo hat der Parteivorſtand das Recht, die Sache vor ein Schiedsgericht zu bringen.

§ 25. Gegen die Entſcheidung des Schiedsgerichts ſteht den Beteiligten die Berufung an den nächſten Parteitag zu. Die Berufung muß ſpäteſtens vier Wochen nach Zuſtellung des Urteils dem Parteivorſtand eingereicht ſein.

§ 26. Der Ausſchluß aus der Partei in Fällen des § 23 Abſ. 1 darf nur im Wege des vorſtehend feſtgeſetzten Verfahrens erfolgen. — Alle Inſtanzen ſind berechtigt, ſofern ſie nicht dauernden Ausſchluß aus der Partei ausſprechen, auf zeitweiſe Ausſchließung von Vertrauensämtern zu erkennen und Rügen zu erteilen. Auch gegen dieſe Entſcheidungen ſteht den Beteiligten das Recht der Berufung zu.

Die Organiſationen haben das Recht, auch ohne Ausſchlußantrag eine Unterſuchungskommiſſion gegen ein Mitglied einzuſetzen. Gegen die Entſcheidungen ſteht den Beteiligten das Einſpruchsrecht nach den Beſtimmungen der §§ 24 und 25 zu.

§ 27. Mit dem Tode, dem Austritt oder der Ausſchließung aus der Partei verliert der frühere Parteigenoſſe jedes Recht, das er etwa gegen die Partei, gegen den Parteivorſtand, gegen die Kontrollkommiſſion oder gegen einzelne Parteigenoſſen aus ſeiner Parteimitgliedſchaft erworben hat.

Wiederaufnahme.

§ 28. Der Antrag auf Wiederaufnahme eines aus der Partei Ausgeſchloſſenen iſt an den Vorſtand der Bezirksorganiſation des Wohnortes des Ausgeſchloſſenen zu richten. Vor der Entſcheidung iſt die Organiſation, die den Ausſchluß beantragt hatte, zu hören.

Gegen dieſe Entſcheidung ſteht dem Antragſteller ſowohl wie der Organiſation, die den Ausſchluß beantragt hatte, Berufung an den nächſten Parteitag zu. Die Berufung iſt ſo zeitig beim Parteivorſtand anzumelden, daß ſie mit den übrigen an den Parteitag geſtellten Anträgen veröffentlicht werden kann.

Abänderung der Organiſation.

§ 29. Aenderungen an der Organiſation der Partei können nur durch einen Parteitag vorgenommen werden.

Anträge auf Abänderung der Organiſation können nur beraten werden, wenn ſie innerhalb der Friſten, die die §§ 9 und 10 vorſchreiben, veröffentlicht worden ſind.

Eine Abweichung von der letzten Beſtimmung iſt nur dann zuläſſig, wenn mindeſtens drei Viertel der anweſenden Vertreter auf einem Parteitag ſich für die Abweichung entſcheiden.

---

die Regelmäßigkeit des Verkehrs unmöglich, und Nachtflüge ſind auch heute noch ſehr gefährlich.

Man kann es daher verſtehen, wenn Euler ſelbſt erklärt, daß die Flugtechnik und das Flugweſen im großen und ganzen noch im Entwickelungsſtadium ſtecken. Wir werden uns, was ja auch die hier ganz unbeachtet gelaſſenen wirtſchaftlichen Rückſichten gebieten, in den nächſten Jahren ausſchließlich auf Verſuchsbauten und Verſuchsflüge beſchränken müſſen.

Notizen.

— Ueber expreſſioniſtiſche Malerei ſpricht Herwarth Walden am 7. Mai, abends ½8 Uhr, in der Kunſtausſtellung „Der Sturm", Potsdamer Str. 134a. Vorführung von Originalgemälden der bedeutendſten expreſſioniſtiſchen Künſtler.

— Kleiſts „Michael Kohlhaas" wird demnächſt im Film erſcheinen. Artur Loening hat den gewaltigen Stoff geſtaltet.

— Ueber Völkerbund und internationales Arbeiterrecht hat die Deutſche Liga für Völkerbund eine von Paul Umbreit verfaßte Schrift herausgegeben (Verlag Hobbing, Berlin, Preis 1,20 M.). Sie legt überſichtlich die Forderungen der Arbeiterſchaft dar, wie ſie ſich in den letzten Jahrzehnten bis zur Berner Konferenz des Internationalen Gewerkſchaftsbundes entwickelt haben, und kennzeichnet ihr Verhältnis zu den Anfängen eines internationalen Arbeiterrechts, das dem bevorſtehenden Weltfriedensvertrag die ſchönſte und reifſte Frucht zu geben haben wird.

— Der Film in Technik und Wiſſenſchaft wurde von Dr. Archenhold, dem Direktor der Treptower Sternwarte, beſprochen und vorgeführt. Man kann im lebenden Lichtbild natürliche Entwicklungsprozeſſe, auf kurze Zeit zuſammengezogen, wunderbar veranſchaulichen, indem man z. B. Kriſtalle aus geſättigten Löſungen oder bei der Elektrolyſe vor dem Zuſchauer wachſen läßt. Man kann einmalige Naturereigniſſe, wie eine Sonnenfinſternis, für immer feſthalten. Oder es wird etwa für Seidenraupenzucht und Gemüſebau Filmpropaganda gemacht. Der techniſch-wiſſenſchaftliche Film ermöglicht aber auch dem Lehrer und Vortragenden, Experimente vorzuführen, ohne ſie ſelbſt anſtellen — und ohne mit ihrem tückiſchen Mißlingen rechnen zu müſſen. rb.

— Chineſiſche Witzweisheit. Ein chineſiſches Witzblatt erzählt: Herr Chung und Herr Kung plaudern vor einem Ofen. Plötzlich ſagt Chung, der es ſich zum Geſetz gemacht hat, niemals gegen die Regeln der Höflichkeit zu verſtoßen, zu ſeinem Freunde:

„Mein lieber Kung, ich möchte Ihnen gern eine außerordentlich intereſſante Neuigkeit mitteilen, die das Ergebnis einer von mir gemachten Beobachtung iſt. Aber ich kann es nicht verhindern, daß die Erinnerung in mir wach wird, man hätte mir erzählt, Ihr Temperament wäre ein wenig — — — wie ſoll ich mich ausdrücken, nun, ſagen wir, etwas heftiger Natur. Infolgedeſſen zögere ich begreiflicherweiſe, Ihnen meine Neuigkeit mitzuteilen. Trotzdem halte ich es für nützlich, Sie davon zu unterrichten. Entſchuldigen Sie daher die Freiheit, die ich mir nehme, und erteilen Sie mir die Erlaubnis, zu ſprechen."

„Sei es; um was handelt es ſich?"

„Mein lieber Kung, Ihr Rock brennt."

Antiſemitiſche Freiwilligenwerbung.

Weiß das Kriegsminiſterium davon?

Wie uns mitgeteilt wird, prangen neuerdings am Hauptportal der Bibliothek, Unter den Linden, zwei Plakate, deren eines einen Werbeaufruf für eine angebliche Freiwilligenformation darſtellt. In dieſem Plakat befinden ſich wörtlich folgende Sätze:

> Offiziere, Mannſchaften, Techniker, Freiwillige aller Truppengattungen deutſch-germaniſcher Abſtammung, die Wert darauf legen, bei Truppen einzutreten, bei denen Juden, noch Halbjuden, noch Judengenoſſen Aufnahme finden können, können ſich in unſerem Werbebureau einſchreiben laſſen. . . .
>
> Die bei uns gebildeten Formationen können ſich ihre Offiziere aus den bei uns angemeldeten rein germaniſchen Offizieren wählen.

Unterſchrieben iſt dieſer Aufruf: Ausſchuß für Volksaufklärung. Joſef Pelzer, Johannes Potthof. Unter dieſen Namen befindet ſich der ausdrückliche Zuſatz:

> Die Genehmigung zur Werbung von Truppen iſt uns vom Kriegsminiſterium erteilt.

Das zweite Plakat ſtellt zwar keinen Werbeaufruf dar, ſondern wendet ſich an die Allgemeinheit. Es klebt aber in nächſter Nähe des erſten und iſt von demſelben „Ausſchuß für Volksaufklärung" unterzeichnet. In dieſem Plakat wird geſagt, Anfang November 1918 hätte ein Jude Oskar Cohn zuſammen mit Haaſe, Barth, Dittmann, Scheidemann uſw. an Stelle des Ordnungsſtaates eine jüdiſche Wucher-, Schieber- und Mißwirtſchaft geſetzt uſw.

Wir erinnern uns, den Namen Pelzer ſchon öfter unter antiſemitiſchen Flugblättern geleſen zu haben, die von einer Pogromhetze nicht weit entfernt waren. — Wir können fürs erſte nicht glauben, daß dieſen Leuten wirklich eine Werbeerlaubnis erteilt worden ſein ſollte. Jedenfalls aber wird das Kriegsminiſterium ſchleunigſt zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen haben. Daß eine derartige Werbung unter keinen Umſtänden geduldet werden kann, bedarf keiner Erläuterung.

Schneppenhorſt und Noske.

Berlin, 5. Mai. Heute nachmittag fand zwiſchen Reichswehrminiſter Noske und dem bayeriſchen Militärminiſter Schneppenhorſt eine Ausſprache über die Bildung der Reichswehr in Bayern ſtatt. Es wurde volles Einvernehmen erzielt.

Gewerkſchaftsbewegung

Fort mit den Gewerkſchaftsführern.

Dieſer Ruf wird heute in zahlreichen Gewerkſchaftsverſammlungen laut. Viele von denen, aus deren Munde er ausgeſprochen wird, haben keine Ahnung von der gewaltigen Arbeit, die ein ſolcher Gewerkſchaftsführer für ſeine Berufskollegen ſein ganzes Leben lang geleiſtet hat. Aber es iſt nun einmal Mode geworden, von „Gewerkſchaftsbonzen", „Bureaukraten" uſw. zu ſprechen. Vergeſſen iſt in der gegenwärtigen Zeit, daß die Männer, die nicht ſelten von ganz unberufenen Phraſeuren ſo herabgeſetzt und in den Schmutz gezogen werden, durch jahrzehntelanges unerſchrockenes Eintreten für die Intereſſen ihrer Klaſſengenoſſen zehnmal mehr aufs Spiel geſetzt haben als diejenigen, die heute den Radikalen herausſtecken. Zu einer Zeit, als noch ein gewiſſer Mut dazu gehörte, haben die jetzt auf leichtfertige Art aufs Straßenpflaſter geworfenen Gewerkſchaftsführer mühſam und unabläſſig am Aufbau ihrer Organiſation gearbeitet. Zunächſt jahrelang im Nebenamt; ganze Nächte mußten ſie ſich erſt um die Ohren ſchlagen für dieſe ihnen am Herzen liegende Sache, um am anderen Morgen wieder an der Arbeit zu ſtehen. Das hat einen eiſernen Willen, eine grenzenloſe Energie, aber eine ebenſo grenzenloſe Liebe für die proletariſche Sache erfordert. Und als die Organiſation größer und größer wurde, ſo daß die Organiſationsarbeit nicht mehr nebenamtlich bewältigt werden konnte, erfolgte die Anſtellung eines ſolchen Mannes. Und mit welchem Gehalt erfolgte dieſe Anſtellung? Die alten Gewerkſchaftsgenoſſen wiſſen es, daß für ſolche Poſten keine großen Summen ausgeworfen wurden. Durchgehungert haben ſich meiſt die heute aufs beſte verhaßten Gewerkſchaftsführer. Gleichwohl werden ſie jetzt nicht ſelten gerade von denen, die vor der Revolution nicht in den Reihen der Arbeiterbewegung zu finden waren, als Verräter gebrandmarkt. Als Verräter, weil ihre Auffaſſung über den Gewerkſchaftskampf im beſonderen und den Emanzipationskampf der Arbeiterklaſſe im allgemeinen eine andere iſt, als die ihrer gegenwärtigen Ankläger. Und weil dem ſo iſt, deshalb gebärden ſich unſere revolutionären Zeitgenoſſen viel ſchlimmer als die reaktionären Unternehmer, deren Methode es von jeher war, mißliebige, d. h. unerſchrocken für die Sache der Arbeiterklaſſe eintretende Arbeiter zu maßregeln und auf das Pflaſter zu werfen. Gegen dieſe Unternehmerwillkür haben die heute ſo verhaßten Gewerkſchaftsführer jahrzehntelang einen unermüdlichen Kampf geführt. Heute werden ſie nicht von den Unternehmern gemaßregelt, ſondern von ihren eigenen Klaſſengenoſſen, weil ſie über Ziel und Weſen des Klaſſenkampfes eine andere Auffaſſung haben. Das iſt heute bei Strafe der Brotlosmachung verboten. Wir wiſſen, daß eine ſolche Stimmung in den breiten Schichten der organiſierten Arbeiterſchaft nicht von Dauer ſein kann, aber daß ſie überhaupt entſtehen konnte, wirft auf unſere gegenwärtige Zeit gerade kein günſtiges Licht.

Es iſt eine Begleiterſcheinung revolutionärer Epochen, daß von den beſonnenſten und beſten Elementen der Volksſchicht Opfer gefordert werden. Indeſſen, dieſer Periode wird eine andere folgen. Diejenigen, die heute vom Gros der Verſammelten mit ihren Tiraden ein Hoſianna ernten, können unter Umſtänden eher als ſie es ſelbſt glauben mögen ein „Kreuzige, kreuzige ihn" vernehmen.

Die Lohnbewegung in den Rennſtällen.

Die Lohnbewegung des in den Rennſtällen beſchäftigten Perſonals hat mit einem guten Erfolge geendet. Nachdem den Unternehmern vom Transportarbeiterverband ein Lohntarif unterbreitet worden war, kam es in der Verhandlung nach kurzer Beratung zu der Vereinbarung, daß der Deutſche Transportarbeiterverband als die Intereſſenvertretung der Angeſtellten der Rennſtälle anerkannt wird. Der Wochenlohn der Futtermeiſter beträgt pro Woche 85 M., der der Stalleute 75 M. Hinzu kommt, daß von jedem Sieggewinn 50 M. für den Futtermeiſter und 50 M. für das übrige Stallperſonal als Mindeſtentſchädigung gewährt wird. Die Ueberſtunden werden mit 25 Proz. vergütet. Für Reiſeentſchädigung werden pro Tag 15 M. gezahlt. Ferner wird ein Urlaub gewährt, auch ſoll nach der Rennſaiſon jeder Beſchäftigte alle 14 Tage einen freien Ruhetag erhalten. Die Lehrlinge erhalten eine monatliche Entſchädigung von 15—40 M. inkl. Koſt, Logis und Lieferung von Reithoſen.

An den großen Einkommen der einzelnen Jockeys gemeſſen iſt der Jahresverdienſt der Stalleute immer noch ſehr gering, gleichwohl iſt der Erfolg der Lohnbewegung nicht zu verkennen, waren doch die Verhältniſſe dieſer Berufsgruppe mit die ſchlechteſten. Jetzt gilt es noch die ſozialen Verhältniſſe zu beſſern, darunter die Beſeitigung des Dienſtbuches, Anerkennung der Arbeitnehmer als Mitberatende im Rennausſchuß, Durchführung der Gewerbeaufſicht, Beſeitigung des Lehrlingsunweſens u. a. m.

Befremden erregte es bei der Verhandlung unter den Organiſationsvertretern, daß der Miniſter Braun aus Anlaß der Umgeſtaltung des Rennweſens ſich mit den Rennſtallbeſitzern in Verbindung geſetzt, aber nicht an die Arbeitnehmer gedacht hat. Und doch haben auch die Arbeitnehmer ein beſtimmtes Anrecht an der Mitberatung in dieſer Frage.

Aufgabe der Arbeitnehmer wird es ſein, darüber zu wachen, daß ihnen das Errungene nicht wieder entriſſen wird.

Lohnbewegung der Enſemblemuſiker.

Eine am Montag abgehaltene, vom Zentralverband der Zivilmuſiker einberufene öffentliche Verſammlung der Enſemblemuſiker nahm Stellung zur Lohnbewegung. Wie **Fauth** ausführte, iſt die Bewegung im Januar eingeleitet worden. Es handelt ſich um den Abſchluß eines Tarifs für die in Cafés und Reſtaurants beſchäftigten Enſemblemuſiker. Gefordert wurde für eine Arbeitszeit bis 4 Stunden eine feſte Gage von 14 M. und 40 Proz. Teuerungszulage, zuſammen 18,50 M. Bei den Verhandlungen lehnten die Unternehmer die Teilung in feſte Gage und Teuerungszulage ab, boten 16 M. für die vierſtündige Arbeitszeit und 3,50 M. für jede Ueberſtunde. Eine Verſammlung der dem Zentralverband angehörenden Enſemblemuſiker hat dieſes Angebot für unannehmbar erklärt und ein Honorar von 5 M. für die Stunde gefordert. Mit Rückſicht auf die Folgen, welche die Bewegung nun haben kann, wenn dieſe Forderung durchgeführt werden ſoll, iſt die öffentliche Verſammlung einberufen, um einem möglichſt großen Kreiſe der Kollegen Gelegenheit zu geben, ſich darüber zu äußern.

Nach einer regen Ausſprache beſchloß die Verſammlung, daß die Unternehmer aufgefordert werden, bis zum 15. Mai folgende Forderungen zu bewilligen:

Für Abendkonzerte eine einheitliche Bezahlung von 5 M. für die Stunde. Es müſſen jedoch mindeſtens 4 Stunden bezahlt werden. Klavier- und Harmoniumſpieler erhalten 20 Proz. Zuſchlag. Nach einer Dienſtzeit von 1½ Stunden iſt eine Pauſe von einer Viertelſtunde zu gewähren.

Die Gage iſt monatlich zu berechnen. Die Kündigung iſt eine monatliche vom Erſten zum Letzten. Der Vertrag iſt mit dem Inhaber des Lokals abzuſchließen. Entlaſſungen ſind nicht vom Leiter der Kapelle vorzunehmen. In Krankheitsfällen iſt die Gage bis zu 14 Tagen zu zahlen. Ein paritätiſcher Arbeitsnachweis iſt einzurichten und von den Intereſſenten ausſchließlich zu benutzen.

Achtung, Tabakinduſtrie! Der Arbeitsausſchuß der Zigaretteninduſtrie hat in ſeiner Sitzung vom 2. Mai folgende Reſolution angenommen: „Der Arbeitsausſchuß beſchließt, ſich als Fachgruppe dem Zentralausſchuß der Angeſtelltenausſchüſſe Groß-Berlins anzuſchließen und den Z.-A. zu erſuchen, der Tabakinduſtrie eine beſondere Fachgruppe einzuräumen. Er erſucht ferner den Zentralverband der Handlungsgehilfen, innerhalb des Verbandes eine Sektion der Angeſtellten der Tabakinduſtrie zu bilden."

Heute, Dienstag, nachm. 5 Uhr: **Zuſammenkunft** ſämtlicher Angeſtelltenausſchüſſe bei Landré, Stralauer Str. 35/36. Wo keine Ausſchüſſe beſtehen, Vertrauensleute entſenden! Jede Firma muß vertreten ſein! **Kaſper**, Obmann der Fachgruppe.

Deutſcher Transportarbeiterverband, Bezirk Groß-Berlin. Heute, Dienstag, abends 7 Uhr, findet eine Verſammlung für ſämtliche in der Holzinduſtrie beſchäftigten Hausdiener, Packer, Kutſcher uſw. bei Wegener, Seydelſtr. 30, ſtatt. Tagesordnung: Die Lohnbewegung der Holzarbeiter und unſere Stellungnahme dazu. Jeder Betrieb muß vertreten ſein.

Bund der techniſch-induſtriellen Beamten, Bezirk Südweſtliche Vororte. Freitag, den 9. Mai, abends 7 Uhr: Bezirksverſammlung im „Alten Bürgerkaſino", Schöneberg, Hauptſtr. 107.

Einkaſſierer, Einnehmer und Kaſſenboten. Am Mittwoch, den 7. Mai, abends 6 Uhr, bei Henning, Alexandrinenſtr. 44, an der Kommandantenſtraße, wichtige Vertrauensmänner-Sitzung. Mitgliedskarten bezw. -Bücher ſind zu kontrollieren. Rückſtände können bezahlt werden.

Einkaſſierer, Einkaſſiererinnen, Kaſſenboten, Hausdiener und Lagerarbeiter aus den Bank-, Abzahlungs-, Nähmaſchinen-, Verſicherungs-, Automaten- und Engrosgeſchäften! Am **Freitag**, den 9. Mai, abends 6 Uhr, im „Dresdener Caſino", Dresdener Straße 96, wichtige Branchenverſammlung. Tagesordnung: Bericht von der örtlichen Generalverſammlung. Bericht von unſeren Bewegungen. Aufſtellung eines Delegierten zum Verbandstag in Stuttgart. Unſere Himmelfahrtspartie. Verſchiedenes.

Deutſcher Werkmeiſter-Verband. Alle Werkmeiſter aus Berlin O, insbeſondere vom Bezirk 4, Donnerstag, den 8. Mai, abends ½8 Uhr, Verſammlung im „Eichhofbauer" an der Warſchauer Brücke zwecks Gründung eines Bezirksvereins „Berlin Oſten".

Vereine und Verſammlungen.

Mitropa. Mitteleuropäiſche Schlafwagen- und Speiſewagen A.-G. Verſammlung ſämtlicher (einſchl. früherer, gewerblichen und kaufmänniſchen Angeſtellten Mittwoch, den 7. Mai, abends 7 Uhr, Aula Friedrich-Werderſche Oberrealſchule, Niederwallſtr. 12. — **Mieterbund Groß-Berlin E. V.** Heute abend Aula des Lyzeums, Greifswalder Str. 24/25, **öffentliche Mieterverſammlung.** — Heute abend 8 Uhr Prof. Dr. Karl Lewin Aula, Bellevueſtr. 15, über: **Sozialismus, Liberalismus und Judentum.** Freie Ausſprache. — **Freie Vereinigung für Recht und Sozialismus.** Freitag 7½ Uhr abends Herrenhaus, Leipziger Straße, Zimmer 20: Ausſprache über die Reform der inneren Verwaltung Preußens im ſozialiſtiſchen Sinne. Referent: Landrat a. D. Dr. jur. phil. Freiherr von Reibnitz. Gäſte — auch Nichtparteigenoſſen — willkommen. Es wird gebeten, Mitgliedſchaftserklärungen möglichſt umgehend abzugeben (an Genoſſen R. Joachim, W 30, Berchtesgadener Str. 35). — **Verein der Vororte Berlins.** Hauptverſammlung Donnerstag, abends 6½ Uhr, Zum Heidelberger, Dorotheenſtraße, Saal 5: Kleinwohnungsaufgaben im Hochbau der Großſtadt. Vortrag des Architekten Heinrich de Fries. — **Verein ehem. Kameraden Inf.-Reg. 175.** Montag 7 Uhr Geſellſchaftshaus von Otto Gieſecke Generalverſammlung.

Briefkaſten der Redaktion.

Die juriſtiſche Sprechſtunde findet vom 5. bis 10. Mai nicht von 3 bis ½5, ſondern bis ½6 Uhr ſtatt.

C. 21. Machen Sie Ihren Anſpruch beim Bezirkskommando geltend. — **B. 33.** Ja, nach vorheriger Androhung unter Friſtſetzung. Gegen die Miete dürfen Sie jedoch nicht aufrechnen, ſondern müſſen den Anſpruch geſondert geltend machen. — **A. 50.** Nein, wenden Sie ſich an den Demobilmachungsausſchuß. — **E. R. 70.** Eine dahingehende Verfügung iſt von der Regierung angekündigt. Der Erlaß der Verordnung muß abgewartet werden. — **W. S. 100.** Die Briefe müſſen frankiert werden.

Verantwortlich für Politik **Artur Zickler, Charlottenburg,** für den übrigen Teil des Blattes **Alfred Scholz,** Neukölln; für Anzeigen **Theodor Glocke,** Berlin. Verlag Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanſtalt Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenſtraße 3.
Hierzu 1 Beilage.

Wie lernt man fremde Sprachen ſprechen?

Von J. Kraus.

Wenn man heute eine fremde Sprache erlernen will, darf man ſich nicht damit zufrieden geben, daß man ſie richtig ſchreiben, leſen und verſtehen lernt. Die Hauptſache wird vielmehr ſtets ſein, daß man lernt, wie die Sprache richtig geſprochen wird. Die Mittel hierzu ſind verſchieden. Ein längerer Aufenthalt im fremden Lande wird natürlich am beſten zum Ziele führen. Das iſt aber ein ſehr koſtſpieliger und augenblicklich auch nicht gangbarer Weg. Gute Erfolge kann auch der Unterricht bei einem Sprachlehrer zeitigen, wenn der Lehrer eine wirklich einwandfreie Ausſprache hat. Welcher Laie kann aber den Lehrer, dem er ſich anvertraut, vorher daraufhin prüfen?

Als drittes Mittel endlich kommt eine genaue ſchriftliche Erklärung in Frage, wie jedes Wort geſprochen werden muß. Der Laie wird den Kopf ſchütteln, wenn er es lieſt: eine genaue ſchriftliche Erklärung! Und doch kann ihm geſagt werden, daß eine ſolche ſchon ſeit mehr als einem halben Jahrhundert exiſtiert, daß ſie ſich ſeit dieſer Zeit ſtändig verbeſſert und eine derartige Vollkommenheit erreicht hat, daß Schüler, die lediglich nach dieſen Erklärungen die fremde Sprache erlernten, glänzende Reſultate wie: ſehr gut beſtandene Schulprüfungen, gutbezahlte Anſtellungen im Ausland, Verwendung als Dolmetſcher (auch während des Krieges im beſetzten Gebiete) uſw. erzielt haben.

Profeſſor G. Langenſcheidt war es, der auf die Idee kam, daß es möglich ſein müſſe, genau wie in der Muſik jeden Ton durch Noten, in der Sprache jeden Laut durch beſtimmte Zeichen feſtzulegen. Er baute ſich ein Syſtem hierzu aus und brachte dieſes in der jetzt zu Weltberühmtheit — wenn man bei einem Unterrichtswerk dieſen Ausdruck gebrauchen kann — angeſtiegenen Methode Touſſaint-Langenſcheidt zur Anwendung.

Nach den allgemeinen Grundſätzen der Ausſprachebezeichnung der Methode Touſſaint-Langenſcheidt wird der einem Laute eigentümliche Klang zunächſt durch verſchiedene Schriftgattungen, deren Unterſchied ſofort in die Augen fällt, dargeſtellt.

So bezeichnet die deutſche Schrift alle Laute, die in der deutſchen und der betreffenden fremden Sprache entweder ganz gleich oder ſehr ähnlich ſind, z. B. franzöſiſch: service (ßärwi's) — Bedienung.

Durch lateiniſche Schrift oder auch durch beſtimmte leichtfaßliche Zeichen werden Laute wiedergegeben, die ſich durch deutſche Buchſtaben entweder garnicht oder wenigſtens nur ungenau darſtellen laſſen. Wenig hervortretende, ſchwache, unbetonte Laute ſind durch kleine hochſtehende Buchſtaben wiedergegeben, die den flüchtigen, oft faſt unbeſtimmbaren Laut durch ihre kleine Form kennzeichnen, z. B. franzöſiſch: coiffeur (köaſö'r) — Friſeur; engliſch: situation (ßitjue'ſch'n) — Lage.

Dieſe drei in der Schriftgattung dargeſtellten und ſcharf abgegrenzten Unterſcheidungsmerkmale berechtigen allein ſchon zu der Behauptung, daß jedermann die Ausſprachedarſtellung auch ohne Vorſtudium mühelos und richtig verſtehen kann.

Zur Bezeichnung der Quantität (Dauer) eines Lautes dient ferner das Längezeichen (ā, ē, ī uſw.) über lang zu ſprechenden Vokalen und das Kürzezeichen (ă, ĕ, ĭ uſw.) über ſolchen Vokalen, die kurz zu ſprechen ſind.

Der Akzent (das Betonungszeichen) (' oder ") deutet die im Wort zu betonende Silbe (Wortakzent) oder das in einem Satze hervorzuhebende Wort (Satzakzent) an.

Durch das Bindezeichen (‿) wird der Endkonſonant eines Wortes mit dem Anfangsvokal des folgenden Wortes verbunden, wie z. B. franzöſiſch: les amis (lei‿ami') — die Freunde; engliſch: it is (it‿ii) — es iſt.

Zur Erläuterung folgt hier eine Probezeile, die in beſter Weiſe ein Bild von der leichten Verſtändlichkeit der Ausſprache bietet:

At what time will the steamer leave for Dover?
ät hwŏt tai'm wil dh' ßtī'-m'r līw f'r Dō''-w'r?
Um welche Zeit wird der Dampfer abfahren nach Dover?

Dieſe Beiſpiele, die das Syſtem natürlich noch nicht vollſtändig wiedergeben, beweiſen beſſer als viele Worte wie leicht durch dieſe Ausſpracheerklärung das Sprechen der fremden Sprache gemacht wird. Die Ausſpracheerklärung geht aber noch weiter: ſie ſchenkt auch den Ausſprachefehlern, zu denen der Deutſche beſonders hinneigt, eingehende Beachtung. Daß durch dieſe Ausſprachebezeichnung auch die Sprechweiſe des Engländers, Franzoſen uſw. genau getroffen wird, haben die bekannteſten Sprachgelehrten und die vielen Schüler der Methode Touſſaint-Langenſcheidt, die infolge ihrer Sprachkenntniſſe ihr Fortkommen im Auslande gefunden haben, dauernd beſtätigt.

Dieſe Ausſprachebezeichnung iſt geſchütztes Eigentum der Langenſcheidtſchen Verlagsbuchhandlung (Profeſſor G. Langenſcheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnſtraße 29/30. Sie iſt angewendet in den Erſcheinungen dieſes Verlages wie: Unterrichtsbriefe nach der Methode Touſſaint-Langenſcheidt, Wörterbücher (für die Wiſſenſchaft, für die Lektüre, für Schul- und Kontorgebrauch), Metoula-Sprachführer, Konverſationsbücher, Briefſteller, Gedichtſammlungen, Grammatiken, Spezialwerke für Kaufleute, Phraſeologien uſw.

Wer nun Luſt hat, ſich mit fremden Sprachen zu beſchäftigen, der laſſe ſich vom Verlag unter Bezugnahme auf dieſen Artikel den ausführlichen Proſpekt A 15 unter Angabe der für ihn in Frage kommenden Sprache, ſenden. Er zögere aber nicht damit. Sprachkenntniſſe ſind ſchon vor dem Kriege für jeden Vorwärtsſtrebenden von großer Wichtigkeit geweſen. Sie werden für viele geradezu ausſchlaggebende Bedeutung erlangen, ſobald erſt Deutſchland daran gehen kann, ſeine Handelsbeziehungen mit dem Auslande wieder aufzunehmen. Sorge **jeder** rechtzeitig dafür, daß die kommende Zeit ihn gerüſtet finde!

A. WERTHEIM G. m. b. H.

Bei größeren Einkäufen bitten wir Sammelbücher zu benutzen

Vorteile:
Kein Zeitverlust.
Einmaliges Zahlen
Geschlossene Zusendung

Handschuhe

Damen-Stoffhandschuhe mit 2 Druckknöpfen
Zwirn schwarz und weiß . . 1.95
Leinen-Ersatz schwarz und weiß 2.90
Seide glatt, weiß u. schwarz 2.90
Schweden-Ersatz weiß mit schwarz 3.90
Leinen-Ersatz farbig . . . 3.90
Seide Perlfilet, schwarz u. weiß 3.90
Schweden-Ersatz farbig . 3.90
Seide weiß, schwarz, farbig 4.90
Schweden-Ersatz farbig . 4.90
Leinen-Ersatz schwarz . . 4.90
Seide Perlfilet, schwarz, weiß, farbig 5.50
Seide weiß, schwarz, farbig, mit verstärkten Spitzen 7.50

Damen-Lederhandschuhe
Ziegenleder schwarz, mit 2 Druckknöpfen 9.50
Ziegenleder weiß, mit 2 Druckknöpfen 9.75
Ziegenleder weiß, mit 2 Druckknöpfen 13.50
Ziegenleder weiß, farbig, schwarz, mit 2 Druckknöpfen 15.50

Kurze Halbhandschuhe
Zwirn durchbroch. Gewebe, weiß, schwarz, farbig . . 95 Pf
Seide durchbrochenes Gewebe, weiß und schwarz 1.45

Herren-Stoffhandschuhe
Zwirn farbig, mit 1 Druckknopf 2.50
Seide glatt, farbig 5.75

Korsette

Hüftkorsette aus weißem Band 20.75
Hüftkorsette crème Köper, oben mit Trikot 36.00
Korsett mode Leinen, mit Stickereigarnierung 35.00
Korsett weiß Leinen, mit Langette 42.50
Korsett weiß Leinen, lange Form 45.00
Korsett grau Leinen, mit breiter Mechanik u. Stickereigarnierung 48.00
Büstenhalter weiß Leinen 10.75
Büstenhalter a. Bändchen 16.50
Untertaillen
Kinderkorsette

Damen-Sportjacken

Damen-Sportjacken in lebhaften Farben, moderne Formen 78.00
Damen-Sportjacken karierte Muster 95.00
Damen-Sportjacken Kunstseide, dkl melierte Farb. 150.00
Damen-Sportjacken Kunstseide groß Farbenausw moderne Formen 195.00 u 225.00
Kinder-Sweater mit Halsausschnitt lange Ärmel, marine, rot, bleu 4 Größen 10.20 bis 13.20
Kinder-Sweater Kunstwolle grau, mit gemustertem Kragen, 4 Größen 5.00 bis 8.00
Kinder-Trikots (Zellstoff) Länge etwa 60 cm 5.00
Bis 90 cm. je 10 cm 1 M. mehr
Damen-Strümpfe aus Flor u. Seide
Herren-Socken aus Baumwolle, Flor, Seide und Wolle
Kinder-Strümpfe und -Söckchen aus Baumwolle und Flor

Sport-Abteilung

Rasensport: Tennis, Fußball, Hockey, Boccia
Wassersport: Sweater, Hemden, Hosen, Mützen, Skulls, Laternen, Aluminium-Artikel
Leichtathletik: Wurfspeere, Diskus, Stoßsteine, Hanteln
Wickelgamaschen, Rucksäcke in vielen Preislagen

Neu erschienene Musikalien

Das neue Potpourri „Kabarettiche"
mit unterlegtem Text von Morena, mit den vielgesungenen Schlagern Berlins; u. a.: „Die Peruanerin" von Nelson / Das Band zerrissen und du bist frei! / Ich weiß auf der Wieden ein kleines Hotel / Alles kommt einmal wieder / Kleine Mädel müssen artig sein, von Waldau / Zwei kleine schmutzige Hände / Negerwiegenlied, von Clutsam. Du sollst der Kaiser meiner Seele sein / Erst kommen die Blusen und Kleider / Spitzenhöschen. Von Leonard / Mariposa / Fox-Trott usw. . . . . M. 3.00
Franko-Zusendung gegen vorherige Einsendung von M. 3.15

ferner

Carmen-Album
14 beliebte, ungekürzte Stücke aus H. Bizets Oper, in vier Akten . . . . M. 1.80
Franko-Zusendung gegen vorherige Einsendung von M. 2.05.

Nr. 229 ◆ 36. Jahrgang

Beilage des Vorwärts

Dienstag, 6. Mai 1919

Groß-Berlin

Die Vollverſammlungsfrage der A.- und S.-Räte.

Dem Vollzugsrat Groß-Berlin wurde am Montag folgendes unterbreitet:

„Die Vollzugsratsmitglieder der S. P. D. werden beauftragt, im Vollzugsrat dahin zu wirken, daß der Beſchluß der Vollverſammlung betreffs des Genoſſen Richter wieder aufgehoben wird. Wird die Aufhebung dieſes Beſchluſſes von den Mitgliedern der U. S. P. und K. P. D. des Vollzugsrats in ihren Fraktionsverſammlungen nicht erreicht, bleiben ſowohl die Mitglieder des Vollzugsrats wie die geſamten Arbeiter- und Soldatenräte der S. P. D. und D. P. D. den Vollverſammlungen fern."

Nach längerer Ausſprache gaben die U. S. P.-Mitglieder des Vollzugsrats folgende

Erklärung

ab:

1. Die gegenwärtige Zuſammenſetzung der kommunalen Arbeiterräte Groß-Berlins iſt unhaltbar. Sie entſpricht nicht im mindeſten den Grundſätzen des Räteſyſtems.

2. Ein Polizeipräſident kann niemals zugleich als kommunaler Arbeiterrat tätig ſein. Die kommunalen Arbeiterräte ſind berufen, die Stadtverwaltungen zu kontrollieren. Die Polizeiverwaltung iſt ein Teil der Stadtverwaltung. Der Vorſteher dieſer Verwaltungen (der Polizeipräſident) kann alſo nicht in ſeiner Perſon den Kontrolleur und den zu Kontrollierenden vereinigen.

3. Die Beſtimmungen über die Wahl der kommunalen Arbeiterräte ſind unklar und laſſen Unzuträglichkeiten, wie die vorſtehend feſtgeſtellte, zu, und ſolange dieſe Beſtimmungen nicht klar gefaßt ſind, muß ſich jeder mit den daraus entſtehenden Unzuträglichkeiten abfinden

4. Da die Wahl eines Polizeipräſidenten als kommunaler Arbeiterrat den elementarſten Grundſätzen des Räteſyſtems ins Geſicht ſchlägt und dagegen Proteſt eingelegt werden muß, kann ein Polizeipräſident nur ſo lange Mitglied der Vollverſammlung ſein, bis ſeine Wahl rückgängig gemacht worden iſt. Solange das nicht geſchehen iſt, kann er nicht aus der Vollverſammlung ausgeſchloſſen werden. Der kommunale Ausſchuß des Vollzugsrats wird beauftragt, dahin zu wirken, daß bei der Zuſammenſetzung der kommunalen Arbeiterräte keine groben Verſtöße gegen den Rätegedanken verübt werden.

5. Der Antrag der S. P. D. und D. P., der von den Fraktionen der U. S. P. D. und K. D. P. eine Aufhebung des Beſchluſſes der letzten Vollverſammlung verlangt, iſt unannehmbar, da Beſchlüſſe der Vollverſammlung nur von dieſer, niemals aber von Fraktionen aufgehoben werden können. Es muß der nächſten Vollverſammlung überlaſſen bleiben, zu dem Antrag der S. P. D. und D. P. Stellung zu nehmen.

Die Fraktion der U. S. P. ſtellt an der Hand des ſtenographiſchen Protokolls der Vollverſammlung feſt, daß kein Antrag auf Ausſchluß des Polizeipräſidenten Richter geſtellt worden iſt, ſondern nur ein Proteſt vorgelegen hat. Der Vorſitzende hat den Proteſt als Antrag aufgefaßt und irrtümlich als Antrag zur Geſchäftsordnung zur Abſtimmung gebracht. Dadurch iſt eine Verwirrung innerhalb der Verſammlung entſtanden, die dann den Beſchluß zur Folge hatte. Aber auch wenn ein Antrag auf Ausſchluß des Polizeipräſidenten Richter geſtellt worden wäre, durfte er nicht im Rahmen der Geſchäftsordnung behandelt, ſondern mußte zur Diskuſſion geſtellt werden, wobei nach einem bereits beſtehenden Beſchluß der Vollverſammlung dem Angeſchuldigten die Möglichkeit einer Rechtfertigung gegeben werden mußte.

Der Vollzugsrat iſt der Meinung, daß durch eine erneute Ausſprache in der Vollverſammlung dieſer Zwiſchenfall ohne Schwierigkeiten erledigt werden kann.

Dieſe Erklärung wurde dann den Fraktionen überwieſen.

Die nächſte Vollverſammlung findet am Sonnabend, den 10. Mai, ſtatt. Als 1. Punkt der Tagesordnung iſt die Erledigung des Antrags der S. P. D. vorgeſehen.

Des weiteren nahm der Vollzugsrat Stellung zu der Entſchädigung der Arbeiterräte. Die Verordnung des Finanzminiſteriums vom 18. Januar hat erhebliche Unklarheiten geſchaffen, ſodaß ſich ein Teil der Unternehmer weigert, die durch die Tätigkeit der Arbeiterräte entſtehenden Koſten zu übernehmen. Der Vollzugsrat wird erneut mit dem Finanzminiſterium über die Frage verhandeln und glaubt dadurch eine ſchnelle Entſcheidung herbeiführen zu können.

Der Mai-Jugendtag.

An 80 Treffpunkten traf ſich in Groß-Berlin die arbeitende Jugend, um ſich mittags am Bahnhof Köpenick zu ſammeln. Hier wurde ein impoſanter Zug formiert; die einzelnen Abteilungen führten Schilder mit. Zahlreiche rote Fahnen mit und ohne Inſchrift waren im Zuge. Außerdem wurden Schilder mit Inſchriften, welche Forderungen der Jugend enthielten, ſowie Inſchriften: „Proletarierjugend, vereinigt Euch!" u. a. getragen.

Auf der maleriſchen Spielwieſe bei Kaulsdorf-Süd fand die Feier ſtatt. Nach einem von der Mandolinenkapelle ſtimmungsvoll vorgetragenen Lied hielt Gen. Dr. Rich. Lohmann eine zündende Anſprache an die Jugend. Verſchönt wurde der Tag durch einige vom Gen. Sturm vorgetragene Rezitationen, ſowie von Köpenicker Jugendgenoſſen aufgeführten Volkstänzen. Nachdem die einzelnen Abteilungen noch im Sport ihre Kräfte gemeſſen hatten, erfolgte abends der gemeinſame Abmarſch nach Köpenick. Auf dem Schloßplatz ſprach ein Jugendgenoſſe mit jugendlichem Idealismus von der Einheitsfront der proletariſchen Jugend, vom Wachſen und Erſtarken der Bewegung und ſchloß mit den Worten: „Wir ſind nicht tot, wir leben". In das Hoch auf die internationale Jugendbewegung wurde begeiſtert eingeſtimmt.

Preußiſcher Hausbeſitzertag.

Am Montag tagte der Preußiſche Landesverband der Haus- und Grundbeſitzervereine. Der Vertreter des Staatskommiſſars für das Wohnungsweſen Geh. Regierungsrat Printzen verſicherte, daß der Staatskommiſſar auch die Tätigkeit der Hausbeſitzervereine mit regem Intereſſe verfolgt. Es könne vielleicht ſcheinen, daß die preußiſche Wohnungsbehörde eine Behörde nur für Mieter und nicht für Hausbeſitzer ſei. Das iſt begreiflich, weil jetzt Wohnungsmangel herrſcht, der die Tätigkeit des Wohnungskommiſſars ſtark in Anſpruch nimmt. Aber wir vergeſſen in keiner Weiſe, daß die Bedürfniſſe der Mieter nur durch einen leiſtungsfähigen Hausbeſitz befriedigt werden können. Wir werden die Intereſſen auch der Hausbeſitzer berückſichtigen und abſolut paritätiſch vorgehen. Der Vorſitzende Juſtizrat Baumert-Spandau erwiderte, er hoffe, daß die Mietervereine nicht mehr Würdigung finden als die Hausbeſitzervereine. Im übrigen müſſe man danach ſtreben, zu einem friedlichen Verhältnis zwiſchen Hausbeſitzern und Mietern zu kommen. Ein Referat des Oberregierungsrats a. D. Fuhrmann-Weimar über „Die Aufteilung Preußens" wandte ſich gegen die Beſtrebungen, die auf Losreißung einzelner Landesteile von dem preußiſchen Staatskörper oder auf eine Aufteilung Preußens in andere ſelbſtändige Gliedſtaaten (Republiken) gerichtet ſind. Leitſätze in dieſem Sinne wurden angenommen. Schriftſteller Oehme referierte über „Die neue Gemeindeverfaſſung und die neue Gemeindeverwaltung Preußens". Er wolle die Hausbeſitzer über das Räteſyſtem und deſſen Bedeutung auch für den Grundbeſitz belehren. In gewiſſer Weiſe ſei es paradox, vor Vertretern des Haus- und Grundbeſitzes über die Frage des ſozialiſtiſchen Räteſyſtems zu ſprechen. Aber die wirtſchaftliche Entwickelung ſtrebe zur ſozialiſtiſchen Wirtſchaft hin, auch in Unternehmerkreiſen rechne man immer mehr mit der Sozialiſierung — und ſie komme. (Widerſpruch.) Wir lehnen jede Form der wilden Sozialiſierung ab, ſagte Oehme. Wir ſind gegen jede Sozialiſierung, die den Intereſſen einzelner Erwerbsgruppen dient. Wir halten das für die allerſchwerſte Gefährdung der ſozialiſtiſchen Wirtſchaft überhaupt. Nötig iſt eine Vereinigung der Konſumentenintereſſen mit den Produzentenintereſſen, und die Löſung ſehen wir in den Kammern der Arbeit. Nur durch die in ihnen verwirklichte Kooperation aller Produktionsſchichten iſt der Wiederaufbau der Wirtſchaft möglich. Eine der wichtigſten Fragen für den Wiederaufbau iſt die Wohnungsfrage. Reſtloſe Sozialiſierung halte ich auch da für nötig. (Zuruf: Weil Sie nichts davon verſtehen!) Auch der Hausbeſitz iſt ein Produktionsfaktor unſerer Wirtſchaft und muß als ſolcher gewertet werden. (Beifall.) Der Verbandsvorſtand legte Leitſätze vor, die im Hinblick auf die Neuzuſammenſetzung der Parlamente nach neuen Wahlrechten eine Ueberwachung der Gemeindeverwaltung durch kommunale Arbeiterräte ablehnen, aber berufsſtändiſch zuſammengeſetzte Wirtſchaftsbetriebe zur Vertretung wirtſchaftlicher Intereſſen der Einwohner neben dem Gemeindeparlament akzeptieren. Solche Wirtſchaftsbeiräte müßten ſich jedoch aus allen Schichten der arbeitenden Bevölkerung zuſammenſetzen. Auch der Hausbeſitzer leiſte durch Verwaltung ſeines Hauſes produktive nützliche Arbeit.

Im weiteren Verlauf der Tagung referierte Juſtizrat Baumert-Spandau über „Die Zukunft des Realkredits". „Sozialiſiert" hätten die Hausbeſitzer ſchon längſt in ihren Genoſſenſchaften. Am wirkſamſten ſeien ihre berechtigten Intereſſen in den Stadtſchaften gewahrt. Das landſchaftliche Syſtem, dem die Stadtſchaften zum Teil nachgebildet ſeien, entſpreche allen Anforderungen, die durch Sozialiſierung des Grundkredits erreicht werden können. Eine beſſere Sozialiſierung ſei nicht denkbar. Mit dieſen Ausführungen decken ſich die Leitſätze des Verbandsvorſtandes. Sie wurden gebilligt mit der Einſchränkung, daß die Hinweiſe auf die Sozialiſierung geſtrichen wurden. Ein Referat von Baumert über den „Entwurf einer Landesbaupolizeiverordnung" bezeichnete die vom Staatskommiſſar für das Wohnungsweſen ſoeben veröffentlichte Muſterbaupolizeiordnung als ſehr wohl geeignet, die Grundlage eines Baugeſetzes für Preußen abzugeben. Dagegen erſcheine nicht empfehlenswert, derartige umfangreiche Beſtimmungen nur für Bezirke als bloße Polizeiverordnung zu erlaſſen. Jedenfalls ſei ein Baugeſetz für ganz Preußen dringendes Bedürfnis. In ihm ſei ein Baurecht für den Grundbeſitz zu ſchaffen, damit beſonders Bau von Eigenhäuſern und kleine Anſiedlungen erleichtert und gefördert wird. In dieſem Sine äußerten ſich auch die Leitſätze des Verbandsvorſtandes. Stadtverordneter Biſſing-Berlin bemängelte, daß viele rigoroſe Beſtimmungen in dem Verordnungsentwurf ſtehen. Als Grundlage eines Baugeſetzes könnte er nur dienen, wenn weſentliche Beſtimmungen gemildert würden. Biſſing beantragte Einfügung dieſer Bedingung in die Leitſätze. Andere Redner äußerten Bedenken gegen ſofortige Stellungnahme zu dem Entwurf, und die Beſchlußfaſſung hierüber wurde dann ausgeſetzt. Angenommen wurde die Erklärung, die ein Baugeſetz für Preußen als dringendes Bedürfnis bezeichnet. Eine Kommiſſion ſoll die Angelegenheit weiterbearbeiten. Den letzten Teil der Tagung bildete die Diskuſſion über den Vortrag Oehmes. Stadtverordneter Ladendorff-Berlin eröffnete ſie mit der Klage, daß die Preſſe und beſonders der „Vorwärts" immer wieder über Mietswucher ſchreibt. Feſtſtellungen hätten ergeben, daß die Behauptungen unwahr ſeien. (Uns iſt von ſolchen „Feſtſtellungen" nichts bekannt. Red. d. Vorw.) Die Zuſammenſetzung der Gemeindeparlamente nach politiſchen Geſichtspunkten bereitet dem „Demokraten" Ladendorff ſchwere Sorge; er erwartet Ruinierung der Großſtädte durch die Koſten der von den Sozialdemokraten geforderten Reformen. Im übrigen tröſtet er ſich mit der Hoffnung, daß einſtweilen die Sozialiſierung des Grundbeſitzes noch nicht zu befürchten ſei. Generalſekretär Dieſke-Charlottenburg ha in Anbetracht des Programms der Sozialdemokratie ſtarke Zweifel, ob in den Kammern der Arbeit die „Intereſſen" auch der Unternehmer und ſomit auch der Hausbeſitzer gewahrt ſein würden. Herr van der Borght vom Schutzverband für den deutſchen Grundbeſitz bekannte offen: Wir verlangen für uns die Mitwirkung durch berufsſtändiſche Vertretung, um zu verhindern, daß wir zur ſozialiſtiſchen Wirtſchaft im eigentlichen Sinne des Wortes kommen. Er wies darauf hin, daß es doch noch keine „Sozialiſierung" ſei, wenn Unternehmer und Arbeiter oder Hausbeſitzer und Mieter zuſammenwirken. Im Schlußwort hob Oehme hervor, ſelbſtverſtändlich ſei das Räteſyſtem nur ein Weg zur Sozialiſierung. Für den Neuaufbau der Wirtſchaft müſſe nicht das Intereſſe des Unternehmers oder Arbeiters, ſondern nur die Produktion als ſolche maßgebend ſein — und das ſolle durch die Kammer der Arbeit erreicht werden. Gegen die Leitſätze erhob der Hausbeſitzertag keinen Widerſpruch. Anträge, die eine Berufungsinſtanz gegen Beſchlüſſe der Mieteinigungsämter und Begründung ihrer Erkenntniſſe fordern, wurden dem Vorſtand überwieſen. In der Satzung wurde die Beſtimmung, daß alle politiſchen Parteifragen ausgeſchloſſen ſein ſollen, geſtrichen. Mit dieſem Zugeſtändnis an die neue Zeit ſchloß der Hausbeſitzertag.

Der Reichstag — verlauſt!

Eine Korreſpondenz berichtet: Die vom Reichsamt des Innern eingeſetzte Unterſuchungskommiſſion hat feſtſtellen müſſen, daß das ganze Reichstagsgebäude von Läuſen verſeucht iſt. Die zunächſt in Anwendung gebrachten Mittel haben ſich als wirkungslos erwieſen, da die Säle zu hoch ſind, um gänzlich von den Desinfektionsdämpfen erfüllt zu werden. So iſt denn über den Reichstag eine Sperre von vierzig Tagen verhängt worden. Die im Gebäude wohnenden Angeſtellten mit ihren Familien haben den Reichstag verlaſſen müſſen, in dem ſich lediglich noch ein von der Straße zu erreichendes Bureau befindet. Die Sperre dürfte nach Anſicht der Sachverſtändigen genügen, um das Ungeziefer abſterben zu laſſen. Die in dem Gebäude angerichteten Schäden werden auf über eine halbe Million Mark geſchätzt. Im ehemaligen Bundesratsſaal ſind allein 20 Lederſeſſel, deren Anfertigung im Frieden pro Stück 2500 M. koſtete, „abgeledert" worden. Außerdem ſind die

---

16]

Ein Doppelgänger.

Erzählung von Theodor Storm.

„Sehr wohl, Herr Bürgermeiſter; aber ſie waren vordem zuſammen im Zuchthaus; es dürfte nicht ohne Bedeutung ſein, daß ſie auch hier gleich wiederum zuſammenſtehen."

Aber der Bürgermeiſter ſchüttelte den Kopf. Er hatte John im Winter ein kleines Darlehen gegeben und es in dieſen Frühlingstagen zurückerhalten. „Nein, Lorenzen," ſprach er, „ſtören Sie mir den Mann nicht; den kenn ich beſſer: auch hat er Arbeit jetzt, die er nicht aufs Spiel ſetzen wird. Und nun laſſen Sie den Wenzel kommen!"

„Befehlen," ſagte der Gendarm und drehte ſich militäriſch nach der Tür. Aber die Zurückweiſung ſeiner ſo wohl ausgeſonnenen Schlüſſe auf John Glückſtadt hatte heimlich ihn ergrimmt. Drum erzählte er noch am ſelben Tage Arbeitern und kleinen Handwerkern, mit denen er zuſammentraf, und mit noch ſtärkeren Akzenten, die verdächtige Geſchichte; die brachten es an die Dienſtboten und dieſe an die Herrſchaften, und ſo war bald die ganze Stadt voll von den gefährlichen Plänen, welche Wenzel und John Glückſtadt in erneuerter Kameradſchaft miteinander geſchmiedet hätten; und obwohl Wenzel ſchon am folgenden Tage wieder entlaſſen und dann von Behörde zu Behörde gewieſen war und hier niemals wiedergeſehen wurde, ſo hatte er doch für John des Teufels Spur zurückgelaſſen. Dieſer hatte gehofft, die Arbeit in dem großen Garten drunten in der Stadt den ganzen Sommer, ja gar für künftige Jahre behalten zu können, denn der Beſitzer hatte ihm wiederholt die Sauberkeit und Raſchheit ſeiner Arbeit gelobt; jetzt aber kam die Botſchaft von demſelben, John brauche nicht wiederzukommen. Bei Anfragen in anderen Häuſern erhielt er trockenen Abſchlag; mit Mühe bekam er endlich in einem nahegelegenen Dorfe eine ſchlechtbezahlte Feldarbeit; aber auch die ging bald zu Ende. Sein Mut ſank; ſeines Kindes Antlitz drückte ihn noch tiefer; das Elend war ſchon halb in ſeiner Kate; nur der Kleinen wußte die kluge Alte unter immer neuen Vorwänden ein Teilchen von ihren Suppengängen zukommen zu laſſen.

So war das Ende des Auguſt herangekommen und ein Abend, wo für den anderen Tag kein Mundvoll mehr im Hauſe war. Er ſaß am Bette ſeines Kindes, das ſchon mit dem Schlafe kämpfte, und ſah ſtarr auf das liebliche Geſichtlein; aber ſo ſtill er ſaß, er wußte vor Angſt nicht, wo er mit ſeinen Gedanken bleiben ſollte. Da, als das Kind die Augen zu ihm aufſchlug, brach es auch ihm hervor: „Chriſtine!" aber er ſtockte einen Augenblick; „Chriſtine," ſagte er nochmals, „könnteſt du wohl betteln?"

„Betteln!" Das Kind erſchrak über das Wort. „Betteln, Vater?" wiederholte ſie; „wie meinſt du?" Die Kinderaugen waren plötzlich erregt auf ihn gerichtet.

„Ich meine," ſagte er langſam, aber deutlich, „zu fremden Leuten gehen und ſie um einen Sechsling oder noch weniger um einen Dreiling bitten, oder um ein Stück Brot."

Dem Kinde ſtürzten die Tränen aus den Augen: „Vater, warum fragſt du ſo? Du ſagteſt immer, betteln ſei eine Schande!"

„Es kann auch kommen, daß Schande noch nicht das Schlimmſte iſt. — Nein, nein!" rief er dann laut und riß ſie heftig in ſeine Arme. „Weine nicht, oh, weine nicht ſo, mein Kind! Du ſollſt nicht betteln; nimmer ſollſt du das! Wir eſſen nur ein bißchen weniger!"

„Noch weniger, Vater?" frug die Kleine zögernd.

Er antwortete nicht; aber ihr war, als fühlte ſie ihn ſchluchzen, als er ſeinen Kopf gegen ihren kleinen Körper barg. Da wiſchte ſie ſich die Tränen vom Geſicht; und als ſie eine Weile wie grübelnd dagelegen, brachte ſie ihren kleinen Mund zu ſeinem Ohr. „Vater!" flüſterte ſie leiſe.

„Na, mein Kind?" und er richtete ſich empor.

„Vater, ich glaub, ich könnte doch wohl betteln!"

„Nein, nein, Chriſtine; denk nicht mehr daran!"

„Ja, Vater," und ſie ſchloß ihre Aermchen feſt um ſeinen Hals, „wenn du krank und hungrig wäreſt, dann wollte ich es doch!"

„Nun, Kind; du weißt ja, ich bin kerngeſund!"

Sie blickte ihn an; er ſah nicht ſehr geſund aus; aber er lächelte ja doch. „So, ſchlaf nun!" ſagte er und löſte die Aermchen ſanft von ſeinem Nacken und legte ſie in ihr Bett zurück. Und ſie tat, wie getröſtet, ihre Augen zu und war bald entſchlafen; nur ihres Vaters Hand behielt ſie noch feſt in der ihren, bis auch die kleinen Finger ſich löſten und das ruhigere Atmen den feſten Schlaf bekundete.

Er blieb noch immer ſitzen; das erſte Viertel des Mondes war heraufgekommen und ſchimmerte trübe in die Kammer. Der Mann ſtarrte in Verzweiflung auf ſein Kind: was ſollte er beginnen? Zur Sparkaſſe? — Aber wer würde für ihn Bürgſchaft leiſten? Zum Bürgermeiſter gehen und um ein Darlehen bitten — und das im hohen Sommer? — Im Winter hatte er es getan; er wußte genau die Zeit: die Bretter des Brunnens waren verbrannt und die Kammer wieder kalt geweſen. Der Bürgermeiſter hatte es ihm damals auch gegeben; aber die ſcharfen Augen des alten Herrn hatten ihn ſo ſeltſam angeſehen. „Damit Er nicht wieder in Verſuchung komme, John!" hatte er dabei geſagt; ihm aber hatten plötzlich die Beine unterm Leib gezittert. Ob denn der Bürgermeiſter von jener Sache wiſſe oder nur Gedanken habe, frug er ſich jetzt; dann fiels ihm auf die Bruſt, er war ein Züchtling, dem wird alles zugerechnet; weshalb war denn ſeitdem ſchon immer wieder keine Arbeit für ihn dageweſen? Wie eine drückende Wolke fühlte er den Verdacht ob ſeinem Haupte ſchweben. Das geliehene Geld zwar hatte er zurückgezahlt; aber, nein — nicht noch einmal zum Bürgermeiſter! — — Nebenan im Garten des Tiſchlers ſtanden wohl noch ein paar Reihen Kartoffeln, ſie ſchienen ganz vergeſſen zu ſein — aber John biß die Zähne zuſammen: er hatte durch ihn ſein totes Weib begraben können. Einen Augenblick entflohen ihm die Gedanken; ſie hafteten dort, wo der Ofen ſtand, wo ein ſchwacher Mondſchimmer auf dem Meſſingknopfe ſchimmerte. „Hanna!" murmelte er, „du biſt ſchon recht geſtorben!" Wie in unausdenkbarem Elend ſtreckte er die Hände mit ausgeſpreizten Fingern vor ſich hin; aber die Bilder in ſeinem Kopfe wechſelten, und die des Hungers waren doch die ſtärkſten. Da plötzlich ſtreckte ſich ein weites Kartoffelfeld vor ſeinen Augen; es war draußen auf dem Felde neben den von ihm beraubten Brunnen, der jetzt in einem hohen Rohrenfeld verborgen ſtand. Die Kartoffeln waren noch immer nicht aufgenommen; andere Feldarbeit war im Wege geweſen. „Nur ein paar Bülte!" murmelte er, „nur um einmal ſatt zu werden!" Etwas von dem Trotz der Ausgeſtoßenen kam über ihn: „Es kann ja morgen wieder Arbeit kommen — wenn nicht, ſo muß ichs mit dem lieben Gott verſuchen!"

(Forts. folgt.)

ſehr wertvollen mit Kurbelſtickerei geſtickten Vorhänge aus Sammet ſpurlos verſchwunden. Selbſt ein 28 Zentner ſchwerer Bronze-Kandelaber war von ſeinem Sockel abgeſchraubt worden, doch konnte der Diebſtahl noch rechtzeitig verhindert werden. Die Wiederherſtellungsarbeiten, namentlich im Sitzungsſaal, dürften etwa 3 Monate in Anſpruch nehmen.

Hypothekenkredit für den Kleinwohnungsbau.

Auf Anregung des Staatskommiſſars **Scheidt** hat jetzt eine größere Reihe von Hypothekenbanken für den Kleinwohnungsbau insgeſamt 50 Millionen Mark Hypotheken zu 4½ Proz. und ½ Proz. Amortiſation ohne jede weitere Unkoſten, alſo auch unter Verzicht auf Erſtattung des Reichspfandbriefſtempels, zur Verfügung geſtellt. Die Beträge ſollen nicht nur dazu dienen, um die erſtſtellige, den Grundſätzen jedes einzelnen Inſtituts entſprechende Beleihung, welche nach dem Hypothekenbankgeſetz bis 6 Zehntel der Taxe haben kann, zu gewähren, ſondern darüber hinaus auch zweitſtelligen Kredit zu decken, der unter ſelbſtſchuldneriſcher Bürgſchaft öffentlich-rechtlicher Körperſchaften, alſo auch des Staates, in Anſpruch genommen wird.

Privateiſenbahnerelend. In Birkholz, **Kreis Beeskow**, verdienen eine Anzahl Privateiſenbahner heute noch 4 M. oder nur etwas mehr den Tag! Dieſe Eiſenbahner werden zu den Landarbeitern gezählt, wo bleibt da aber die Selbſtverſorgung? Manche haben nicht ein Stückchen Acker, bekommen aber keine Lebensmittelkarten. Bei dieſen Lohnverhältniſſen müſſen ſie trocken Brot eſſen, da ſie Butter, Eier und dergleichen und erſt recht Anzüge und Wäſche nicht bezahlen können. Trotz der Tariferhöhung von 75 Prozent im Perſonen- und 100 Proz. im Güterverkehr bleibt der alte Lohnſatz beſtehen. Was ſagt denn die Regierung zu ſolch unerhörten Zuſtänden?

Die Arbeiterräte, Soldatenräte ſowie kommunale Arbeiterräte der S. P. D. erſcheinen nur dann zur Vollverſammlung, wenn die Einladung dazu von dem Vorſitzenden des Vollzugsrats, dem Genoſſen Brolat mitunterzeichnet iſt. **Ahrendt, Haaſe, Toſt.**

Kursbeginn für Arbeiter, Arbeiterräte und Funktionäre in der Kochſtr. 18: am 6. Mai Elektriſche Werke im Vollzugsrat 7—9 Uhr, am 7. 7—8½ Uhr Wirtſchaftsgeographie (2 Parallelkurſe), am 8. 7—9 Uhr Rechtskunde, 7—9 Uhr Fabrikbuchführung, 3—4½ Uhr Wirtſchaftsgeographie für die Teilnehmer aus der Reichsdruckerei, am 9. 7—9 Uhr Großmaſchinenbau. Am 10. 6½—8 Uhr in der Turmſtr. 19: Hygiene, engliſch für Anfänger 7—9 Uhr in der Kochſtraße. Anmeldungen im Vollzugsrat, In den Zelten 23, Zimmer 14, oder für die Arbeiterratskurſe gegen Ausweis in den Kurſen ſelbſt.

Der Vollzugsrat. J. A.: **Däumig.**

Freie Hochſchule für Proletarier: **Fiſcher. Schwab.**

„Vernünftige ins Irrenhaus". Gegen dieſen Bericht unſeres Abendblattes vom 30. v. M. richtet ſich folgende Erklärung der Offiziere, Unteroffiziere und Mannſchaften vom Ref.-Laz. „Haus Schönow". „Haus Schönow" iſt nicht eine Irrenanſtalt, ſondern ein wohlgeleitetes Lazarett für Nervenkranke. Jeder Kamerad, der die feſte Abſicht hat, geſund zu werden, kann es nur begrüßen, in dieſes Lazarett aufgenommen zu werden. „Haus Schönow" ſteht unter der Leitung von bewährten Spezial-Nervenärzten. Laut Hauptkrankenbuch ſind während des Krieges nie Geiſteskranke aufgenommen worden. Wir würden es ſehr bedauern, wenn ſich unſere Kameraden aus dem Vereinslazarett „Buch" durch dieſen unrichtigen Artikel beeinfluſſen ließen."

Wir bedauern ſehr, dem Irrglauben der ſehr erregten Kranken zum Opfer gefallen zu ſein. Die bei uns erſchienenen Kopfverletzten hatten noch mehr Unterſchriften mitgebracht als dieſe Erwiderung ſie trägt. Sie haben die größte Angſt vor der Unterbringung nach dieſer Anſtalt.

Zur Schießerei am Andreasplatz wird uns noch von einem Augenzeugen mitgeteilt: Ein junger Mann ſollte, weil er mit Brotkarten gehandelt hatte, auf Veranlaſſung einer Frau verhaftet werden. Trotz mehrmaliger Aufforderung mitzukommen, da er verhaftet ſei, weigerte ſich der junge Mann und ergriff die Flucht. Als er trotz dreimaligem Anruf nicht ſtehen blieb, machte der Soldat von ſeiner Schußwaffe Gebrauch und ſtreckte ihn nieder. Es handelt ſich nicht um einen „Noskeſänger", wie die „Freiheit" behauptet, ſondern um einen Soldaten der Republikaniſchen Soldatenwehr vom Depot Roſenthaler Straße. Der Soldat iſt verheiratet und wohnt in Berlin. Das Depot teilt ferner mit, daß der Erſchoſſene von der Polizei ſchon lange geſucht wurde.

Falſche Fünfzigmarkſcheine ſind gegenwärtig in einer ſo großen Anzahl in Berlin im Umlauf, daß ſich die Reichsbank gezwungen ſieht, beſondere Maßnahmen zu treffen. Es handelt ſich um die Fünfzigmark-Rotbanknote vom 20. Oktober 1918. Die Reichsbank hat nunmehr für alle Mitteilungen, die zur Aushebung der Fälſcherwerkſtätten oder zur Verhaftung der Vertreiber führen können, Belohnungen ausgeſetzt, die, je nach der Größe des aufgedeckten Betriebes bis zu mehreren Tauſend Mark betragen. Die unechten Scheine ſind in der Hauptſache daran zu erkennen, daß die Waſſerzeichen fehlen. Nachrichten, die auf die Spur der Fälſcher führen können, nimmt der Leiter der Zentralſtelle für Falſchgeld, Kriminalkommiſſar von Liebermann, im Berliner Polizeipräſidium entgegen.

Selbſtmord zweier Freundinnen. Die Kutſcherfrau Berta Diſchke, Oranienſtr. 3, beklagte ſich, daß ſie von ihrem Ehemanne mißhandelt werde, verließ ihn und begab ſich zu ihrer Freundin Heldt, die bei ihrem Stiefvater in der Kaiſer-Friedrich-Straße wohnte. Hier kam ſie in der Verzweiflung zu dem Entſchluß, aus dem Leben zu ſcheiden. Die Freundin aber glaubte, ohne die Freundin auch nicht weiter leben zu können. Nachdem ſie den Beweggrund zum gemeinſamen Selbſtmord aufgezeichnet hatten, vergifteten ſie ſich mit Gas.

Ein grauenhaftes Verbrechen.

Leichenfund im Lietzenſee.

Am Nordufer des Sees bemerkten Paſſanten Montagnachmittag ein im Waſſer treibendes Paket. Man brachte das Bündel ans Ufer und ſtellte als Inhalt den Rumpf einer Leiche feſt. Der Kopf und die Gliedmaßen fehlten vollſtändig. Die Umhüllung des Paketes beſtand aus mehreren Exemplaren der „Freiheit" vom 22. bis 26. März. Bei der ärztlichen Unterſuchung wurde feſtgeſtellt, daß der Tod der unbekannten Perſon erſt vor vierundzwanzig Stunden eingetreten ſein kann, da das Fleiſch und Hautfetzen ſich noch im vollkommenen friſchen Zuſtand befinden. Da auch die Eingeweide und inneren Teile zum allergrößten Teile fehlen, konnte auch bisher noch nicht feſtgeſtellt werden, ob es ſich um einen Mann oder eine Frau handelt. Gewiſſe Merkmale laſſen jedoch darauf ſchließen, daß die ermordete Perſon etwa 40 Jahre alt geweſen iſt und von wohlbeleibter Statur war. Die Leichenteile wurden photographiert und ſodann in das Charlottenburger Leichenſchauhaus gebracht. Auf die Ermittelung des Täters wird eine Belohnung ausgeſetzt. Perſonen, die Anhaltspunkte zu geben in der Lage ſind, wollen ſich im Charlottenburger Polizeipräſidium, Zimmer 187, melden.

Lichtbilder-Vortrag über Geſchlechtskrankheiten Mittwoch Schulaula, Eberswalder Straße. Einlaßkarten 30 Pf. in der „Vorwärts"-Spedition Ward, Greifenhagener Str. 23.

Das Freibad Müggelſee wird Sonntag, den 18. Mai, eröffnet und von 8 Uhr, Sonntags von 7 Uhr morgens ab offen gehalten.

5 %ige preußiſche Schatzanweiſungen werden von der Staatsbank angeboten. Siehe Inſerat.

Kriegsbeſchädigte der K.-W. Nord-Spandau. Verſammlung Donnerstag vormittag 9 Uhr alte Kantine. Erſcheinen aller dringend erforderlich.

Die Forderungen der Spandauer Staatsarbeiter.

Die Funktionäre der Spandauer Staatsarbeiter, Obmänner und Arbeiterräte traten Montagnachmittag unter dem Vorſitz des Beirates bei der Generaldirektion, Doms, zuſammen, um gegen die Schließung der Werke Stellung zu nehmen. Auch der Berliner Vollzugsrat hatte mehrere Mitglieder unter Führung Büchels dorthin entſandt. Die Spandauer Arbeiter fordern anſtatt der ſofortigen Kündigung Entlaſſung nach den Beſtimmungen des Demobilmachungskommiſſars. Sollten ſich nicht genügend Aufträge ſchaffen laſſen, um die Werke im bisherigen Umfang aufrecht zu erhalten, ſo möge die Generaldirektion eine Verkürzung der Arbeitszeit eintreten laſſen. — Auch die Angeſtellten der Betriebe führen Klage darüber, daß ihre Kündigungszeit nicht innegehalten werde. Da die Angeſtellten zum Teil ſeit dem Januar unter die Arbeitsordnung geſtellt ſind, ſo iſt ihre Kündigung zum 1. Juni erfolgt. Die Angeſtellten ſtehen auf dem Standpunkt, daß die Staatswerkſtätten heute, nachdem ihnen Privataufträge erteilt ſeien, auch als Privatbetrieb anzuſehen ſind und haben deshalb das Kaufmannsgericht angerufen, um in dieſer Frage eine prinzipielle Entſcheidung zu erlangen und eine ſechswöchentliche Kündigungsfriſt zu erzielen.

Groß-Berliner Lebensmittel.

Berlin. 2 Pfund **Marmelade (4, 23, 24). Anmeldung in den durch** Aushängeſchild gekennzeichneten Geſchäften bis 8. Mai. — Friſt zur Ausgabe des ausländiſchen Weizenmehls auf C 1 bis Sonnabend, den 10. d., verlängert. Bezugsberechtigte, die das Mehl in ihrem Kleinhandelsgeſchäft nicht erhalten, können ſich an die nächſtgelegene Krankenkoſtverkaufsſtelle wenden.

Spandau. Einwohner, welche auf Kerabſchnitt 78 der alten Lebensmittelkarte kein Ei haben beziehen können, erhalten dafür vom 5. bis Mittwoch, den 7., 70 Gramm Margarine.

Hennigsdorf. Am 7. Mai in allen Geſchäften auf Lebensmittelkarte 64 400 Gramm Marmelade, am 8. Mai auf Fettmarke Margarine für die laufende Woche.

Nowawes. Mittwoch zugleich mit der Ausgabe des Speiſefetts Verkauf von 100 Gramm Kunſtfett (D H). — Guter, lufttrockener Torf wird von Mitte Mai bis Mitte September geliefert werden. Preis ungefähr 6 M. für den Zentner. Beſtellungen beim Kohlenamt in der Zeit vom 5.—20. Mai.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Berlin, 6. Abt. Mitgliederverſammlung Donnerstag, 7 Uhr, Bierglocke, Belle-Alliance-Str. 106 I. Der Parteitag in Weimar. Referent Genoſſe Hans Weber. Mitgliedsbuch legitimiert.

Sozialdemokratiſche Lehrer und Lehrerinnen Groß-Berlins, S. P. D. Verſammlung morgen Mittwoch, 8 Uhr abends, Tempelhofer Ufer 20, Aula. Tagesordnung: 1. Reichskonferenz ſozialdemokratiſcher Lehrer. 2. Aufruf an die Schüler höherer Lehranſtalten.

Friedenau. Freitag, 8 Uhr, Aula Homuthſtraße: Mitgliederverſammlung. Eduard Bernſtein ſpricht über Sozialiſierung. Angehörige durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Steglitz. Mittwoch, 8 Uhr, Mitgliederverſammlung im Feſtſaal des Gymnaſiums, Heeſeſtraße. Tagesordnung: „Was erwarten wir vom nächſten Parteitag?"

Potsdam. Mittwoch, 8 Uhr, bei Becker, Lindenſtr. 20, Mitgliederverſammlung. Vortrag des Genoſſen Parteiſekretär Münſinger über Räteſyſtem.

Treptow. Für den Ortsteil Baumſchulenweg findet morgen Mittwoch abends 7 Uhr, ein Extrazahlabend bei Hoß ſtatt.

Wetterbericht. Im Norden vielfach heiter und trocken, im Süden noch überwiegend wolkig und vereinzelt leichte Regenſchauer. Am Tage mäßig warm, nachts kühl bei mäßigen nordöſtlichen Winden.

5 proz. Preußiſche Staats-Schatzanweiſungen
fällig am 1. November 1922.

Der Umtauſch der am 1. Mai d. J. fällig geweſenen 5% Preußiſchen Schatzanweiſungen in die oben bezeichneten neuen Schatzanweiſungen iſt beendet. Der für Umtauſchzwecke zurückbehaltene Beſtand der neuen Schatzanweiſungen kann demgemäß nunmehr zum freien Verkauf geſtellt werden.

Wir bieten hiermit dieſe

5% Preuß. Staats-Schatzanweiſungen,

deren Zinſen am 1. Mai und 1. November fällig ſind und die am 1. November 1922 zum Nennwert zur Rückzahlung gelangen, zum Kaufe an. Der Kaufpreis ſtellt ſich auf 96,15 Proz. Die Lieferung der in Stücken von 500 M., 1000 M., 2000 M., 5000 M., 10 000 M., 20 000 M. und 50 000 M. ausgefertigten Schatzanweiſungen erfolgt vorausſichtlich im Juli d. J. Inzwiſchen werden den Käufern auf Verlangen Gutſcheine verabfolgt.

Das Angebot richtet ſich insbeſondere auch an die Beſitzer

der ausländiſchen, vom Reich angekauften Wertpapiere,

denen in dieſen Tagen ein namhafter Teil des Uebernahmepreiſes zufließt und die dafür Anlage ſuchen. Da es ſich um einen verhältnismäßig geringen Reſtbeſtand handelt, müſſen wir uns das Recht der Zuteilung vorbehalten.

Berlin W 56, Markgrafenſtr. 38.

Preußiſche Staatsbank
(Seehandlung). 1292

Schliff und vornehme Lebensart
Von K. Gratiolet. Preis M. 1,65

Aus dem Inhalt: Was ist Lebensart? — Schliff — Takt — Persönliche Würde — Bescheidenheit und Selbstbewußtsein — Offenheit und Zurückhaltung — Die Selbsterziehung zur Vornehmheit — Besuche — Einladungen und Absagen — Empfangstage — Der vornehme Tisch — Konversation — Wovon und wie man in Gesellschaft nicht spricht — Die verschiedene Art des Lächelns — Der vornehme Brief, usw.

Die Schule des Lebens, Verlagsgesellschaft m. b. H.
Naumburg A 539, Saale.

Echte Stärke
Reisstrahlenstärke in Stücken
Päckchen 125 Gramm brutto.
das Pfund **45 M.** Nachnahme.
Postpakete 1 bis 10 Pfund und mehr. 21012
S. Frixen, Handlung,
Hannover,
Droſteſtraße 2.

Ein großer Poſten
Leder-Schuhſenkel
billigſt zu verkaufen.
Günſtige Gelegenheit f. Schuhfabriken u. -Geſchäfte, Sattlerm., Händler, Gemiſchtwarengeſch., Kantinen u. ſ. w.
Probehundert, 80 cm lang, M. 30,— gegen Nachn. von
Riemenfabrik B. Felx,
Schwenningen 103 a. N.

Männer und Frauen von Berlin!

Fern der Heimat ſehnen 800 000 gefangene Brüder heißen Herzens den Augenblick ihrer Erlöſung herbei. Wir müſſen ihnen Troſt und Hilfe bringen — unverzüglich. Die letzten Monate der Gefangenſchaft ſind die ſchwerſten. Sie ſtellen an die körperlichen und moraliſchen Kräfte die größten Anforderungen. Durch das Deutſche Hilfswerk für die Kriegs- und Zivilgefangenen ſollen die großen Mittel aufgebracht werden, die erforderlich ſind, das Schickſal unſerer bedauernswerten Brüder zu erleichtern. Wir wollen ſie alle herzlich und würdig empfangen und ihnen auch beim Wiederaufbau ihrer wirtſchaftlichen Exiſtenz behilflich ſein, wenn ſie endlich heimgekehrt ſind. Jeder, ganz gleich, welcher Partei angehörig, unterſtütze dieſes Liebeswerk!

Ausstellung für Bau- u. Kleinsiedlungswesen
in Breslau vom 15. bis 31. Auguſt 1919

Sonderabteilungen:
Neue Bauweiſen,
Neue Baukonſtruktionen
Für Kleinwohnungsbau

Gruppeneinteilung:
I. Bauſtoffe. II. Baukonſtruktionen. III. Bauten u. Siedlungen. IV. Wohnungskunſt und Inneneinrichtungen. V. Techniſche und maſchinelle Einrichtungen. VI. Gartenanlagen, Gartengeräte, Sport u. Spiel. VII. Straßen- und Wegebau, Verkehrsweſen, Automobile, Flugzeuge. VIII. Bauhilfsmaſchinen, Baugeräte und Hebewerke. IX. Beleuchtung und Wärmeweſen. X. Bauwiſſenſchaft und Literatur

Anmeldungen von Ausstellern sofort erbeten!

Alle Auskünfte ſowie Zuſendung der Bedingungen und Anmeldebogen durch die

Breslauer Meſſe-Geſellſchaft m. b. H.
Ohlauer Straße 87 Breslau 1 Ohlauer Straße 87

Reſtaurationseinrichtung,
großer Schanktiſch, Büfett, 50 Stühle, div. Tiſche uſw. preiswert zu verkaufen. 2192D
Pankower Spar- u. Leihbank, E. G. m. b. H.,
Berlin-Pankow, Wollankſtr. 132.

Kautabak
garantiert rein, Stangen 77 Pf., Rollen 80 Pf.
Schneider & Co., Neu-Tempelh., Mussehlstr. 23.
Tel.: Südring 854.

Wirklich!!!
billig und reell kauft man gediegene Speiſezimmer, aparte Herrenzimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küchen nur im
Möbelhaus Oſten
30 Andreasſtraße 30.

Polstermöbel-Aufarbeitung prima Material
Schulze, Tapeziermstr. Schmidstr. 27.

Klavier
evtl. Flügel u. Harmonium kauft Schachtſchneider, Budower Straße 14. III (Preisangabe).

Piano, Harmonium,
Flügel, neu, gebraucht, Bechſteinflügel, verkauft billig Genſt, Oranienſtr. 166 III.

Bauschule Rastede (Oldbg.)
Meister- und Polierkurse
Ausführlich. Programm frei.

Spedition
für das In- u. Ausland
Lagerhäuser
mit Bahnanschluß und Hafen
Automobil-Spedition
Rob. Haberling,
Berlin W 9

Lutherſtraße.
Hier haben wir ein ſehr ſolides Eckgrundſtück mit vornehm ausgeſtatteten Wohnungen von 7 u. 8 Zimmern zu dem Preiſe von 835 000.— Mark zu verkaufen. Günſtige Rentabilität, welche durch Bebauung des Gartens noch verbeſſert werden kann.
Ing. Schmidt Söhne,
Leipziger Str. 112 [illegible]
Ztr. 1260—3 und 9466.

MÖBEL
Lieferung kompletter
Herren-, Speise-, Schlaf- und Wohnzimmer
ab Fabrikgebäude m. eig. Lastauto nach jedem Ort.
MÜLLER
Berlin, Alexanderstr. 31.
Tel. Kgst. 1752.

Installationsgeſchäft,
ſichere Exiſtenz, aber ſämtliche Materialien für Gas, Waſſer und Elektrizität nebſt Werkzeug wegen Grundſtücksübernahme ſof. zu verkaufen. Näheres bei
Sukale, Charlottenburg,
Philippiſtr. 11, Gartenh. I.

Zweite vermehrte Auflage binnen Jahresfriſt!
Karl Marx
Sein Leben und ſeine Lehre.
Von M. Beer. 1280
Preis kartoniert Mark 3.—, gebunden Mark 4,50.
Illuſtrierte Ausgabe broſchiert Mark 5,50.
Die Schrift erweiſt ſich als die beſte und volkstümlichſte Einführung in ſämtliche Zweige des Marxſchen Syſtems.
Verlag für Sozialwiſſenſchaft
Berlin SW. 68, Lindenſtraße 114.

Mehrere Arbeitersekretäre, 1 Redakteur (Mehrheitspartei)
werden ſofort oder ſpäter unter den günſtigſten Bedingungen nach Mecklenburg-Strelitz geſucht.
Angebote ſind zu richten an Staatsminiſter Hans Krüger, Neuſtrelitz. 250 B

Arbeiterſekretär für Roſtock geſucht.
Wir ſuchen zu ſofortigem Antritt für das Bezirksſekretariat in **Rostock** einen Sekretär. Gehalt nach Uebereinkunft. 250/16*
Bewerbungen ſind an den Vorſitzenden der Landeskommiſſion, **Aug. Lettow, Rostock,** Patriotischer Weg 33, I, zu richten.

Arzt geſucht
als dauernder Vertreter von einem Spezialarzt für Haut- und Geſchlechtsleiden in großer Stadt Norddeutſchlands. Bequeme Sprechſtundenpraxis. Off. u. Pl. D. 1386 bei Rudolf Moſſe, Berlin, Leipziger Str. 103.

Modellſchloſſer
tüchtig und erfahren, ſucht Gubener Maſchinenfabr. Mann & Co., Guben, [illegible]

Schuhmacher
für Umarbeitung und Reparaturen, glatte, leichte Arbeit, bei höchſten Löhnen für ſofort. Filialen werd. eingeſtellt **Wilmersdorfer Straße 83,** Dos. Schuhgeſellſchaft m. b. H.

Jackenzuarbeiterin
geſucht Tarapunt, Charlottenburg, Wielandſtr. 30.

Tüchtige Näherinnen
für feine Damenwäſche, Unterröcke, auch für Hohlſaum und Knopflochmaſch. f. Korſettfabrik Neumann, Eliſabethſtr. 28/29.

Büchſenmacher
nur perfekter Schäfter, wie firm in allen Gewehrreparaturen, ſofort geſucht. 2194D
Bohlig & Esch, Charlottenbg.,
Kaiſer-Friedrich-Str. 65.

Perfekte 2190D
Maſchinenſtopferin und Ausbeſſerin
verl. C. Sanger, Wegenerſtr. 41.

Patinierer,
Galvaniſeur, perfekt für ſämtliche Farben für Kronleuchter ſofort dauernde Stellung verlangt. Schriftliche Angebote unter E. L. 2250 an Rudolf Moſſe, Rochplatz. 306

Für die Morgenreinigung unſerer Geſchäftsräume 2193D ſuchen wir eine
ordentliche Frau
geg. gute Bezahlg. für mittl. bei
Hansa-Lloyd-Werke A.-G.,
Berlin SW 11, Halleſches Ufer 34.

Opernhaus
Martha.
Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus
Coriolan.
Anfang 7 Uhr.

Volksbühne
Theater am Bülowplatz.
Direktion Friedrich Kayßler.
7½ Uhr: Penthesilea.

Direktion Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
7½ U.: Wie es euch gefällt.
Mittwoch 7½: Erste öffentl. Aufführung: Die Wupper.

Kammerspiele.
7½ Uhr: Der Star.
Mittw. 7½ Uhr: Unterwegs.

Kleines Schauspielhaus
7½: Die Büchse der Pandora.
Mtw. 7½: Büchse der Pandora.

Theater i. d.
Königgrätzer Straße
Dir.: C. Meinhard - R. Bernauer
½8 Uhr: Der Biberpelz.
(Frau Wolff: Else Lehmann.)
Mittwoch: Musik.
Donnerstag: Zum 1. Male: Die Stützen der Gesellschaft. Schausp. in 4 Akten v. Ibsen. (Else Lehmann, Alfred Abel, Alexander Ekert, Ferdinand von Alten, Reinh. Schünzel, Grete Diercks, Rose Veldtkirch, Gustav Botz, Leonhard Haskel, Jenny Marba, Richard Leopold, Frieda Lenndorff, Elly Branden, Eva Brock, Gertrud Deutsch, Ernst Behmer, Osk. Ludw. Brandt.)

Komödienhaus
an der Marschallbrücke
½8 Uhr: Feldherrnhügel.
Mittw.: Der Feldherrnhügel.
Donn.: Der Feldherrnhügel.

Berliner Theater
7½ Uhr: **Sterne,**
die wieder leuchten.
Donnerst. 7 Uhr: Wohltätigkeitsvorstellung. Reinertrag für unsere Kriegsgefangenen.

Trianon-Theater.
Bhf. Friedrichstr. Ztr. 4927, 2391
Tägl. 8 U. Heute z. 232. Male:
Der gute Ruf
von Hermann Sudermann.
Mittwoch ¼4: Rotkäppchen.
Sbd. ¼4 Uhr: Schneewittchen.

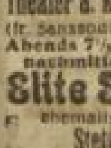
Residenz-Theater.
Untergrundb. Klosterstraße,
Ausgang Stralauer Straße.
Täglich 7½ Uhr:
Das höhere Leben.
Von Hermann Sudermann.
Regie: Alfred Rotter.
Eugen Burg, Kaiser-Titz, Hansi Arnstädt, Olga Limburg, Rosa Valetti, Emma Debner, Paul Bildt, Helga Molander, Jul. Falkenstein.
Donn. 4 Uhr: Rotkäppchen.
Freitag 4 U.: Schneewittchen.

Casino-Theater.
Lothring. Str. 37. Tägl. 7½ Uhr:
Letzter Monat.
Vater Knolle.
Berliner Volksstück in 3 Akten.
Dazu erstklass. Spezialitäten.
Sonntag 3½: [illegible]

Rose-Theater.
7½ Uhr:
Kleine Sklavin.

APOLLO
Theater.
Dir.: James Klein
Friedrichstraße 218
7½ **Mai** 7½
Sonntags 3½ u. 7½
Gastspiel Ferdinand
Bonn
in seinen klassischen Meisterszenen
Klein-Rosa
Wiens 15jähr. Soubr.,
10 ukrain. Tanzsterne
4 Ethors ikarische Spiele
Bonita Berol
6jähr. Spitz.-Tänz.
Sovereign Diabolo-Weltmstr
Romani-Trio musik. Akt
u. weit. Attraktionen!
Sonntags 3½ jeder Erwachs. 1 Kind frei!
Theaterk. ab 10 Uhr ununterbr. geöffnet.
Rauchen gestattet.

Theater a. Kottbuser Tor
(fr. Sanssouci Kottb. Str. 6)
Abends 7½ u. Sonntag nachmittag 3 Uhr:
Elite Sänger
ehemalige Mitglied. d.
Stettiner Sänger



... Herren.
Blüthgen-Konzert.
Sonnt. nachm. ermäß. Preise.
Vorverkauf 11—1 Uhr.

METROPOL
KABARETT
BEHRENSTR. 53
[illegible]
„Alles da!"
[illegible] Steinitz
Claire Feldern
Paul Göbel
Margarete Rose
und das führende
Mai-Programm.
Gyigyi-Konzerte.

Lessing-Theater
Direktion: Victor Barnowsky
7½ Uhr: Dies irae.
Mittwoch: Dies irae.
Donnerstag: Der Blaufuchs.

Deutsches Künstler-Theater.
Allabendlich 7½ Uhr:
Das Schloß am Wannsee.

Central-Theater
Kommandantenstraße 57.
7½ Uhr: **Die Schönste von Allen.**

Deutsches Opernhaus
7 Uhr: **Herbststurm.**

Friedr.-Wilhelmst. Theater
7½ Uhr: **Das Dorf ohne Glocke.**

Kleines Theater.
7½ Uhr: **Kümmelblättchen.**

Komische Oper
7½ Uhr: **Schwarzwaldmädel.**

Lustspielhaus
7½ Uhr: **Die spanische Fliege.**

Metropol-Theater.
7 Uhr 10: **Die Faschingsfee.**

Neues Operettenhaus
Schiffbauerd. 4a. Norden 281.
7½ Uhr: **Die keusche Susanne.**

Palast-Theater
7 Uhr: Die G'schamige.
Die Frau ohne Beruf.
Haupttreffer 33. Ballett.

Schiller-Theat. Charl.
7½ Uhr: **König Krause.**

Thalia-Theater
7½ U.: **Zur wilden Hummel.**

Th. am Nollendorfplatz
7 U.: **3 alte Schachteln**

Theater des Westens
8 U.: **Wo die Liebe hinfällt.**

Theater d. Friedrichstadt
7½ Uhr: Hutmacher Seiner Durchlaucht.

Wallner-Theater
7½ Uhr: **Geisha.**

Walhalla-Theater.
7½ Uhr:
Der Jäger aus Kurpfalz.

National-Theater. 7½:
Die Kinopuppe.

Luisen-Theater.
7½ täglich: **Jugend.**
[illegible] Ritterfeldt — Willi Ernst
Marlene Riechert - Willi Dugall
[illegible] Scheibach.
Sonntag 3: **Maria Magdalena.**
[illegible]

MARMOR HAUS
Kurfürstendamm 236.
Direktion:
Siegbert Goldschmidt.

Berlins Tagesgespräch!
DIE PROSTITUTION
SOZIALHYGIENISCHES FILMWERK
Regie:
Richard Oswald
UNTER MITARBEIT VON SAN.-RAT DR.
MAGNUS HIRSCHFELD
EHRENKARTEN HABEN KEINE GÜLTIGKEIT.
ERHÖHTE PREISE
Vorverkauf 11—1 Uhr.
4, 5^{30}, 7, 8^{30}

Reichshall.-Theater
Abends 7½ Uhr und Sonnt. 3 Uhr:
Stettiner Sänger
Sim. ermäß. Pr.

Winter-Garten
Täglich 7½ Uhr:
Varieté-Spielplan
Rauchen gestattet!

Admirals-Palast
Täglich 7½ Uhr
sonntags 3 u. 7 Uhr
Die neuen Ballette.
Im Gespensterschloß
Wiener Walzer
außerdem
Tanz-Revue

BRAUNE'S DIELE
ALEXANDERSTR. 35
Paul Göbel
Claire Feldern
Ernst Waritz
Bella Frankhé
Karl Stähr
u. a. m.
Ebener-Konzerte.

Berliner Konzerthaus
CLOU. Mauerstraße 82.
Wiener Praterleben
Zahlreiche Belustigungen u. a.
Hippodrom, Rutschbahn, Karussell.
Großes Doppelkonzert.
Eintritt 1 Mark.

Prachtsäle des Westens
Spichernstr. 8 (Untergrundbahnhof Nürnberger Platz)
Gute Ballmusik
Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag:
Gr. Ball
Sonntags Anfang 5 Uhr, wochentags Anfang 6 Uhr.

Film-Palast
Kellers Festsäle, Koppenstr. 29
Direktion: J. Werner.
Der große Sensations- und Aufklärungsfilm:
Frauen, die der Abgrund verschlingt.
Die Tragödie einer Unwissenden in 5 Akten.
Ferner: **Bist du es, lachendes Glück?**
Ein Künstlerroman a. d. Leben d. berühmt. Komponisten Franz Lehár mit Gesangseinl., u. d. glänz. Beiprogramm.
Anfang: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

ORIENT
das größte und schönste
Konzert-Café-Kabarett in Berlin O.
am Strausberger Platz.
Hubert Vetter, Hermann Bredow, Henny Saffier, Paula Ott's Dressur, **Else Küppler, Paul Coradini,** Hugo Haneld. — Tonkünstler-Konzert (10 Solisten).
Anfang Wochentags 7 Uhr, Sonntags 4½ Uhr.

Viktoria
Inh. Emil Hofmann
Café und Diele
Unter den Linden 46 · · Ecke Friedrichstraße
Café: Konzerte Rudolf Weintraub
Viktoria-Diele: 1. Stock zum 5-Uhr-Tee u. abends Kapelle Schotter und Kapelle Makowski
Treffpunkt aller Fremden

Circus
Busch
Tgl. 7½. Stg. 3½ u. 7½
Circus-Progr. — Hartiel, phänom. Kunstradf. a. d. Drahtseil. — Tänze und Ein Fest n. d. Stiergefecht.
Allabdl. pr. 9 U. Fortsetzg. Gr. internationaler
Ringer-Wettstreit
Heute Dienstagabd ringen Paul Bahn, der Samson Amerikas, gegen Paul Klesch, Oberschlesien
Max Gebhard, Neukölln, gegen Willi Urbach, Köln.
Entscheidungs-Kampf:
Bruno Stromsky, Schleswig-Holstein, gegen Willi Stein, Bremerhaven.

B T L
Potsdamer Str. 38
Turmstr. 12
Die Lieblingsfrau des Maharadscha
II. Teil Hauptd.
Gunnar Tolnäs.
Alexanderplatz-Passage.
Bruno Kastner
im Schauspiel
Die goldene Lüge.
Friedenau, Rheinstr. 14
Fern Andra
in: Zwei Menschen.

Artus-Hof-Kino
Perlebergerstr. 26. Dir. C. Reich.
Dienstag—Donnerstag:
Gunnar Tolnaes
Das Haus am Abgrund
Dazu 3 Tage verlängert:
Jugendliebe.
Freitag: „Verlorene Töchter". Uraufführung für Berlin!!

Artus-Hof-Garten
Perlebergerstr. 26. Dir. C. Reich.
Täglich ½9 **Ringkämpfe.**
Heute Dienstag, 6. Mai:
2 gr. Entscheidungskämpfe:
Barkowiack gegen Gockach, beide gegen Möbus.
Ferner ringen Böhm gegen Collon, Ometta geg. Meier
Vorbach, 7 Uhr: Spezialitäten

FRIEDMANN & WEBER
WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN
ANTIKE & MODERNE MÖBEL
STOFFE & BELEUCHTUNGEN
BERLIN·W·BUDAPESTERSTR·5

Extra-Verdienst
ohne Aufgabe des bisherigen Berufes durch flotte, beliebig ausdehnbare Nebengeschäfte. Kein Herumlaufen, keine Schreibarbeiten, Agenturen oder dergleichen. Kein Laden, sondern erfolgreicher Verkauf auf eigene Rechnung nach bewährtem Verfahren. Viele Anerkennungen! Verlangen Sie Prospekt No. 125 von P. W. Hoffmann, Dresden-A., Schließfach 124. [1812]

Einen neuen Anzug für 4 M.
erhält man durch einfach. Aufbürsten mit meinem altbew.
„Renovat"
Verschossen. Stoffe, Sofabezg., Teppiche, Filzhüte werden wie neu. (2179D
Ueberzeuge. macht wahr; man mache einen Versuch. Versand per Nachn. franko nur durch Versand-Zentrale
Kurt Hoferichter,
Liegnitz 19,
Bahnhofstr. 5.

Ein Freudentag ist der **Waschtag**

mit dem patentierten, vollkommen selbsttätig arbeitenden „Liebigs" Dampf-Wasch-Automaten, der tausend Arbeitszeit, Arbeitslohn, Seife und Feuerung erspart und in jedem Raum für Gas- und Küchenherd benutzbar ist, ohne jede Bedienung, größte Schonung der Wäsche, selbst mit den markenfreien Seifenersatzmitteln, wovon wir das Bestbewährte auf Wunsch liefern. Die Anschaffung wird evtl. auch durch bequeme Zahlungsweise erleichtert. Preis je nach Größe und dem zurzeit in Frage kommenden Teuerungszuschlag von 61 Mark an.
Näheres durch Preisliste V. mit Abbildungen gratis.
„Liebigs" Dampf-Wasch-Automaten-Zentrale, Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 27a.

FÜR TRAUER
stets beste geschmackvolle Kleidung in großer Wahl.
Oskar Wollburg
BERLIN-N-BRUNNENSTR. [illegible]
Fernruf: Norden 6540

Möbel
vermietet gewesene u. neue Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen, kiel. Kleider- und Wäscheschränke, Rauchtische, Kleinmöbel usw. sehr preiswert zu verkaufen.
Möbel- [1651.
Vermietungs-Centrale
Lützowstraße 93.
Geschäftszeit von 8—7 Uhr.

Flamingo
Weinstuben und Bar
Taubenstr. 35
Vorz. Küche / Gute Weine
ff. Kaffee. Ziv. Preise.
ab 8 Uhr nachmittags:
Kapelle Willi Frey
Wiener Schrammeln
Dietrich.
Eintritt frei!

Warmbad
b. Wolkenstein i. E.
[illegible] C warme [illegible] Mineralquelle, besonders wirksam bei rheuma [illegible] und nervösen Leiden. Auskunft erteilt die Badedirektion.

Preußische Klassen-Lotterie
Hauptziehung 7 Mai bis 2. Juni
Achtel-Lose 25 M Viertel-Lose 50 M
Halbe Lose 100 M. Ganze Lose 200 M
Kröger Preussischer Lotterie-Einnehmer **Berlin**
Friedrichstr. 192-93 an der Leipziger Str.

Metall-Bettstellen
mit Patentfeder-Matratze 35.— M.
do. mit ff. Messing verz. sehr preiswert.
Mädchenbettstellen 25 M.
Polsterbettstellen 39 M.
Fertige Betten in div. Preislagen.
Inletts, Bettwäsche
(Bezugscheinfrei)
Bettfedern und Daunen von 3,95 M. an.
Berliner Bettenhaus,
Charlottenburg,
Wilmersdorfer Str. 53-54.
Amt Wilhelm 4787.

Brillanten Perlen Juwelen kauft zu hohen Preisen
Ballschansky, Friedrichstr. 188, Ecke Unter d. Linden gegenüb. d. Viktoria-Café. Zentrum 1060

Gartenstädte:
Neu-Seegefeld,
Neu-Finkenkrug,
Waldheim,
ca. ½ Std. Vorort von Berlin, geeignet zur Gründung von Eigenheimen.
Gas und Wasser vorhanden. Elektrischer Anschluß gesichert. — Auskunft:
Deutsche Ansiedlungsbank Berlin,
Kurfürstendamm 17.
Fernsprecher: Steinplatz 4775. 782*

Künstliche Zähne
in eleganter, moderner Ausführung! Goldkronen! Zähne ohne Platte! Plomben! Zahnziehen m. Betäub.
Teilzahlung wöchentlich, monatlich.
Umarbeitung alter Gebisse und Reparaturen sofort!
Zahn-Praxis M. Löser, Brunnenstr. 185
zwisch. Rosenthal. Pl. u. Invalidenstr. Spr. 9-1, 3-7, Sonnt. 9-12

Reparaturen an Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, schreib. Addier-Maschinen
in eigener mechan. Werkstatt bei billigster Berechnung.
Aushilfsmaschinen! Ersatzteile!
Mietweise Abgabe von Rechenmaschinen.
Cosmos Leipziger Straße 23
geg. Kempinski-Hilfsbetr.
Fernspr. Zentr. 180 u. 481.

Spezial-Abteilung
Uniformenfärben, in **Zivil**umarbeiten
in schwarz, braun, blau, grün, in 8 Tagen
sowie
Wenden, Umarbeiten, Neuarbeiten
von Herren- und Damengarderoben in 3 Tagen.
Stoffneuheiten. Stoffausstellung.
Außerdem wird jeder Artikel in 6 Tagen gefärbt,
Trauersachen in 48 Stunden.
Basch & Buczkowski, Friedrichstraße 63 I.

Das
goldene Buch des Weibes
18 Kapitel aus dem intimsten Leben der Frau. 6. Aufl. Von R. Gerling. — 152 Seiten. 184/5
Inhalt: Wie erhält die Frau das Eheglück? — Warum verblühen so viele Frauen so früh? — Pflege u. Erhaltung weibl. Schönheit. — Das Geschlechtsleben in der Ehe. — Die Bedeutung der Krankheiten für das Eheleben. — Gesundheitspflege während d. Schwangerschaft. — Die Regelung des Kindersegens. — Unfruchtbarkeit, ihre Ursachen und Verhütung. — Wie erlangt man schöne u. gesunde Kinder? — Das Recht der Frau und das Eherecht. — Preis 3,— M., gebunden 4,— M.
Orania-Verlag, Oranienburg 92.

Landgerichtsrat a. D. Dr. jur. Wilhelm v. Kirchbach pers. z. sprechen Potsdamer Str. 118 (Lützowstr.) Langjähr. Erfahr. Zuverläss. Rechtsbeistand in Ehe-, Alimenten- u. Vertrauenssach. Gesuche, Verträge, Ermittelungen. — Beobachtungen. Tel. Lützow 2494. Achtung! Mit der Dr. v. Kirchbach G. m. b. H., Alexanderstr. 45, habe ich keine Verbindung. Landgerichtsrat von Kirchbach.

Ungeahnte Erwerbs-Möglichkeiten
bietet die nächste Zukunft. Eine tiefgreifende Aenderung unseres gesamten Wirtschaftslebens, ein gewaltiger Aufschwung unserer Industrie und des Handels steht bevor und es werden überall
geschulte Kräfte gesucht
sein. Angehörige technischer Berufe u. Handwerker sollen nicht versäumen, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten der kommenden Zeit anzupassen, um teilzunehmen an den wirtschaftlichen Erfolgen, die naturgemäß das Ergebnis des gewaltigen Ringens sein müssen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfach. Selbstunterricht eine gründliche Ausbildung in technischen Wissenschaften zu erwerben, sind die [illegible]
Bonness & Hachfeld, Potsdam
Postfach 187.

Lehrreiche Fachbücher
für Handwerker, für Meister, Lehrling u. Geselle. Illustrierte Kataloge kostenlos. Beruf angeben. Vorzügliche Anerkennungen. Viele tausend Kunden. Carl Herm. Ludwig, Breslau 23/117.

Möbel
jeder Art
preiswert
Große Auswahl
Möbel-Lechner
BERLIN
Brunnenstraße 7,
Nähe Rosenthaler Platz.

Ia. Kautabak
garantiert rein, verfeinbet je lange Wurst
25 Stangen 25 M.
100 „ 95 „
Nachnahme. [illegible]
Paul Sonnenberg,
Pömmelte.

Kriegsanleihe
kauft gegen Barzahlung
Deutsche Metallindustrie,
Potsdamer Str. 67.

Preußische Klassenlotterie
Hauptziehung 5. Klasse: 7. Mai bis 2. Juni
noch abzugeben
⅛ ¼ ½ ⁄₁ Lose
25.— 50.— [illegible] 200.— M. und Porto
Dischinatis, Preuß. Lotterie-Einnehmer.
Berlin C 2, Königstraße 39, Ecke Klosterstraße.

Schmerzliche Erinnerung zum Sterbetage meines lieben Mannes, treuſorgenden Vaters, Sohnes, Bruders und Schwiegerſohnes

Hermann Carl

verwundet am 23. April 1918, verſtorben am 6. Mai 1918 zu Nürnberg im blühenden Alter von 33 Jahren.

In treuem Gedenken
Deine Frau Johanna.
Johanna und Hermann als Kinder.
Anna Hempel als Mutter.
Max Carl als Bruder nebſt Familie. 9081
Margarete Rehrhoff als Schwiegermutter.

Du warſt ſo gut, Du ſtarbſt zu früh, vergeſſen werden wir Dich nie.

Am Mittwoch, den 30. April, verſchied unſere Mitarbeiterin Frau 2618b

Berta Sternitzki

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten!

Die Einäſcherung findet heute Dienstag, nachm. 5 Uhr, im Krematorium Gerichtſtr. 37/38 ſtatt.

Das Perſonal der „Deutſchen Tageszeitung".

Haut- und Harnarzt
Dr. med. Hasché,
Friedrichstr. 90 direkt am Stadtbahnhof.
Spr. 10—1 u. 5—8, Sonnt. 11—1.
Erfolgreiche Behandlung.

Haut- und Harnarzt
Dr. med. Geyer,
Friedrichstr. 131 (an der Karlstraße)
Spr. 10—1, 5—8. 123/11*
Erfolgreiche Behandlung.

Haut- und Harnarzt
Dr. med. Weckenfuß,
Friedrichstr. 125 Oranienburger Tor.
Spr. 11—1, 5—7. 122/7*
Erfolgreiche Behandlung.

Dr. med. Laabs
Haut- u. Harnarzt.
Erfolgreiche Behandlung.
Königstr. 34/36
Alexanderplatz.
10—1, 5—8, Sonnt. 10—1.

Verzogen nach 39/7
Kleiststr. 23,
Ecke Wittenbergplatz.
Dr. Martin Bab,
Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskranke
Sprechst. 4—7. Sonntag 9—10.

Wie ein Wunder
beseitigt
San.-Rat Dr. Strahl's **Haussalbe**
jed. Hautausschl., Flecht., Hautjuck., bes. Beinschad., Krampfadern der Frauen u. dergl., in Originaldosen à 2,75, 7,50 erhältlich in der
„Elefanten-Apotheke"
Berlin SW 19, Leipziger Straße 74 (a. Dönhoffpl.)

Nach über vierjähriger Abweſenheit zurückgekehrt 2618*
San.-Rat
Dr. Echtermeyer,
Arzt für Hals-, Naſen- und Ohrenkranke,
Berlin, Luiſenufer 47,
11—½1 und ½5—½7, außer Sonntags.

Sanitätsrat
Dr. Wegscheider's
Brusttee u. Tropfen
nach Original-Vorschrift gegen Husten und Lungenleiden in Paketen zu 2 und 4 Mk.
Elefanten-Apotheke
Berlin, Leipziger Str. 74, Dönhoffplatz.

Dr. Grütering
Arzt für Haut- u. Harnleiden.
Invalidenstraße 35
Ecke Chausseestraße am Stettiner Bahnhof.
11—1, ½5—½8, Sonnt. 11—12.

Zahnarzt Franz Bott
verzogen nach Charlottenburg 4, Wilmersdorfer Str. 93, am Kurfürstendamm.
Fernspr. Steinplatz 12938.

Buchhandlung Vorwärts
Berlin SW. 68, Lindenſtr. 3

Soeben erſchien in fünfter, neubearbeiteter Auflage:

Referenten-Führer
von Eduard David

Preis 3 Mark

Aus dem Inhalt:
Die notwendigen Vorausſetzungen politiſchen Wirkens. — Die allgemeine Bildung. — Die politiſche Fachbildung. — Wie ſammle und ordne ich das Tagesmaterial? — Wie arbeitet man eine Rede aus? — Die Technik des Sprechens. — Winke für das Auftreten.

Das Buch ſoll allen beginnenden und ſtrebſamen Genoſſen den Weg zum erfolgreichen Auftreten ebnen. Auch mancher alte Praktiker findet in dem Buche die eine oder andere ihm neue und wertvolle Anregung.

Zu beziehen durch die Sortimentsbuchhandlung Vorwärts.

Deutſcher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.

Tel.: Amt Moritzplatz 106 23, 3578. Bureau: Berlin, Rungeſtraße 30.

Fortſetzung der ordentl. Generalverſammlung

Freitag, den 9. Mai, abends 6½ Uhr, bei Kliems, Haſenheide 14/15

Fortſetzung der Tagesordnung von der letzten Verſammlung.

Die Ortsverwaltung.

Bezirks-Vertrauensmänner-Verſammlungen.

Laden- und Kontormöbeltiſchler. Dienstag, den 6. Mai, abends 7 Uhr, bei Markmann, Große Frankfurter Straße 30. Tagesordnung: Der Stand unſerer Lohnbewegung. — Die Vertrauensleute haben den genauen Bericht über den Betrieb mitzubringen.

Tiſchler, Bezirk Süden. Mittwoch, den 7. Mai, abends 7 Uhr, bei Ewald, Schönleinſtr. 6. Tagesordnung: Bericht des Obmanns und der Vertrauensleute.

Schirmmacher. Donnerstag, den 8. Mai, abends 6 Uhr, bei Staben, Michaelkirchſtr. 24. Tagesordnung: Bericht der Kommiſſion und der Vertrauensleute.

Vertrauensleute der Tiſchler, Poliere und Beizer, der in den Warenhäuſern und Möbelgeſchäften beſchäftigten Kollegen am Donnerstag, den 8. Mai, abends 6½ Uhr, bei Greive, Rungeſtr. 30.

93/17

Die Ortsverwaltung.

Verband der Maler, Lackierer, Anſtreicher uſw.

Bureau: Melchiorſtr 28 part. Fernſpr.: Amt Moritzpl. 4787 **Filiale Berlin** Arbeitsnachw.: Gormannſtr. 13 Fernſpr.: Amt Norden 8791-97.

Mittwoch, den 7. Mai 1919, abends 6½ Uhr,
im Gewerkſchaftshaus, Engelufer 15 (gr. Saal):

Mitglieder-Verſammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl der Delegierten zur 16. Generalverſammlung.
2. Statutenberatung.
3. Verbandsangelegenheiten.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Kollegen, welche länger als vier Wochen mit ihren Beiträgen im Rückſtande ſind, ohne daß dieſelben geſtundet ſind, haben zu dieſer Verſammlung keinen Zutritt.

136/13

Die Ortsverwaltung.

Allgemeine Orts-Krankenkaſſe Berlin-Britz.

Mittwoch, den 14. Mai 1919, abends 8 Uhr,
im Lokal von Otto Köppen, Britz, Wilhelmſtraße 1:

Ordentliche Ausſchuß-Sitzung der Vertreter der Arbeitgeber und der Verſicherten.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorſtandes. 2. Abnahme der Jahresrechnung für 1918. 3. Aenderung der §§ 2 und 18 der Dienſtordnung (Beſoldungsplan). 4. Verſchiedenes. 275/3

Etwaige Anfragen oder Beſchwerden, bei denen Einſichtnahme in die Kaſſenbücher erforderlich iſt, ſind ſpäteſtens bis zum 12. Mai bei dem Vorſtand ſchriftlich einzureichen.

Berlin-Britz, den 5. Mai 1919.
Der Kaſſenvorſtand.
R. Kraatz, 1. Vorſitzender.

Verein „ARBEITER-HOCHSCHULE" E. V. Berlin

Geschäftsstelle Berlin C 2, Neue Friedrichstr. 53—56, II, Zimmer 88, 10-12, 1-3. Ztr. 4690.
Mindestmitgliedsgebühr 3 M. — Hörgebühr für Mitglieder 1,50 M., für Nichtmitglieder 2,50 M.
Lehrstätten: 9. Pflichtfortbildungsschule, N., Friedrichstr. 126 (unweit Bahnhof Friedrichstr.)
Friedr.-Werder-Oberrealschule, C., Niederwallstr. 12 (unw. Hausvogteipl. Untergrundb.)
Neukölln, Berliner Str. 9/10 (Lyceum). 259/6
Vorlesungsverzeichnisse und Hörerkarten in obiger Geschäftsstelle, bei den Ausschussmitgliedern und in der

Hörer- und Mitglieder-Versammlung Sonnabend, den 10. Mai, 7½ Uhr

Niederwallstr. 12 (unweit Hausvogteipl. u. Spittelmarkt)
Vortrag Julius Bab (Dramaturg der „Volksbühne"): Arbeiterdichter.

Vorlesungen Mai—Juni 1919 beginnen Montag, den 12. Mai
Musik (Doz. G. Ernest). — Kunstwissenschaft (Dr. E. Cohn-Wiener). — Volkswirtschaftslehre (Dr. Joh. Croner). — Völkerkunde (Dr. A. Eichhorn). — Literaturgeschichte (W. Goldschmidt) Französisch (Dr. A. Raeber).

Sondervortragsreihe: Rätesystem und Wirtschaftsverfassung
im gr. Sitzungssaal des ehem. Herrenhauses, W. Leipziger Straße 3, Freitags 7½ Uhr:
16. Mai: Cohen-Reuß (Zentralrat): Der Rätegedanke u. die Kammer der Arbeit.
23. Mai: Jul. Kaliski: Rätesystem und Gewerkschaft.
30. Mai: Direktor H. Krämer: Die Unternehmer u. die Wirtschaftsverfassung.
Weitere Vorträge werden bekanntgegeben; u. a. haben zugesagt:
Generaldirektor H. Brückmann (Vorsitzend. d. Deutschen Wirtschaftskongresses): Das Wirtschaftsparlament. — Richard Müller (Vollzugsrat): Der Aufbau der deutschen Wirtschaft und das Rätesystem.
Letzter Vortrag (Datum wird bekanntgegeben): Dr. Felix Borchardt: Sozialisierung: Schlagworte, Vorurteile und Urteile.
Mitglieder zahlen für jeden Vortrag 25 Pf., Nichtmitglieder 1 M. Karten in den Theaterkassen von Tietz (Alexanderplatz, Leipziger Straße), Kaufhaus d. W. (Tauentzienstraße 21), Paul Horsch (Engelufer 15) und vor den einzelnen Vorträgen.
Wissenschaftliche Abende. — Führungen. — Ausflug am Himmelfahrtstag.

Uhlandstraße
zwischen Lietzenburger- und Ludwigkirchstraße.

Sehr gut erhaltenes Rentenhaus mit Warmwaſſerverſorgung, Fahrſt., elektr. Licht, Ofenheizung, enth. 3 Läden und 4- und 7-Zimmerwohnungen, die durchweg ſehr ſteigerungsfähig ſind, haben wir bei einem Mietsertrage von ca. M. 22 600 für den Gelegenheitspreis von Mark 435 000.— zu verkaufen.

Isr. Schmidt Söhne,
Leipzigerſt. 112, C. Mauerſt.
Zentrum 12900—3 u. 3906.

Gummi
gibts noch zu wenig, daher gute Erſatzbereifungen und alle Bedarfsartikel für Fahrräder, Reparaturen an Zwei- u. Dreirädern werden ausgeführt im
Fahrradhaus „Vorwärts",
Brunnenſtr. 35, Hof links.

Sozialdemokratiſcher Verein Berlin. S. P. D.
15. Abteilung.

Große öffentl. Frauenverſammlung

Dienstag, 6. Mai, abends 7½ Uhr
in der Aula der Margaretenſchule,
Ifflandſtr. 10.

Tagesordnung:
1. Ernährungsfragen und Lebensmittelverteilung. Referentin: Stadtverordnete Genoſſin Martha Hoppe.
2. Freie Ausſprache.

Frauen erſcheint in Maſſen zu dieſer wichtigen Verſammlung.

Die Einberuferin:
Paula Unger, Blumenſtr. 74.

Zentralverband der Handlungsgehilfen

Bezirk Groß-Berlin.

Heute Dienstag, den 6. Mai, abends 6 Uhr,
im „Alexandriner", Alexandrinenſtr. 37a,

Verſammlung

aller im Leder- u. Lederwarenhandel (mit Ausnahme des Schuhhandels), ſowie in den Lederzurichtereien und Gerbereien beſchäftigten kaufmänniſchen Angeſtellten.

Tagesordnung: Wie verbeſſern wir unſere wirtſchaftliche Lage? — Das Erſcheinen aller Kolleginnen und Kollegen iſt unbedingt erforderlich. 70/2

Sektion der Lederwaren-Angeſtellten.
J. A.: J. Licht.

Deutſcher Metallarbeiterverband

Verwaltungsſtelle Berlin C 54, Linienſtr. 83—85.
Geſchäftszeit von 9—1 Uhr und von 4—7 Uhr.
Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.

Arbeitsloſe Metalldrücker

Mittwoch, den 7. Mai 1919, mittags 1 Uhr,
im Lokal von Klemens, Sophienſtraße 6:

Verſammlung

der 128/5
arbeitsloſen Metalldrücker Groß-Berlins.

Die Tagesordnung wird in der Verſammlung bekanntgegeben.

Zahlreiches Erſcheinen erwartet

Die Branchenleitung. J. A.: Matſchipsky.

Nord-Oſt.

Große Verſammlung der Wohnungsmieter!

Dienstag, den 6. Mai, abends 7 Uhr,
Aula des Lyzeums, Greifswalder Str. 24/25:

Wohnungsnot und Wohnungswucher.
Wir fordern Mieterräte!

Anſprachen halten: Stadtſekretär a. D. Dzieyk, Dr. med. Bornstein und B. Mauß.

Freie Ausſprache für Mieter!

Vermieter oder deren Vertreter haben keinen Zutritt.

Mieter! Erſcheint in Maſſen! 2613b

Mieterbund Groß-Berlin. W., Potsdamer Str. 56.

Freiland-Freigeld-Bund.

Oeffentlicher Vortrag

am Freitag, den 9 Mai, in der Baugewerkschule, Kurfürstenstraße 141 (nahe Potsdamer Straße).

Thema: Können die Preise abgebaut werden?

Ref.: Fr. Holtze-Ritter. Beginn 7½ Uhr. Eintritt frei.

Dr. med. Karl Reinhardt
Berlin, Potsdamer Str 117 (a. d. Lützowstraße)
Haut- und Harnarzt
bewährte fachmännische Behandlung.
Unentgeltliche Auskunft und aufklärende Gratis-Broschüren (Beschreibung sämtlich. Heilverfahren) in den Sprechstunden von ½1—2 mittags, ½6 bis ½10 Uhr abends, Sonntags ½11—1 Uhr (im verschlossenen Brief 1,25 Mk.).

Hautarzt Dr. med. Hollaender
Berlin W 8 — Hamburg
Leipziger Str. 108 — Kolonnaden 26
Sprechst. 11—1 vorm., 5—7 nachm., Sonntg. 11—1.
Aufklärende Broschüre Mk. 1,50 (Nachnahme).

Unauffällig
erhält ergrautes Haar gleichmäßige Naturfarbe wieder durch einfaches Ueberbürſten mit Reichels „Regenerator". Völlig unſchädlich, unverwaſchbar und absolut unauffällig. Flaſche 6.— M. Otto Reichel, Berlin 43, Eiſenbahnſtr. 4.

Mandoline, Laute.
Gitarre, Wandermandol. 8.—, entſpr. 35.—, Konzertlaute 125.—, 145.— (Unterricht 8.— Monatshonorar, evtl. 10 Std. Schnellkurſe). Künſtlervioline mit Zubehör 125.—, Konzertgeige 65.—. Ernst, Oranienſtraße 166 III.

Tafelklavier
oder älteres Piano, auch Flügel, ſucht Drescher, Neukölln, Delbrückſtr. 56 III. Preisangabe erbeten.

Schwer- und Leichtgeſpanne
Möbeltransporte
bis 50 km per Achse
Fuhrhalterei Zentrum,
August Marks,
Prenzlauer Str. 27.
Königstadt 3676.

Neu-Kelim,
4mal 3,5 m rot. Grund verk. an Privat. Angebote unter R. M. an die Exped. 2613b

---

!!! Geld !!!
für jede Wertſache. Höchſte Ankaufspreiſe für Pfandſcheine, Brillanten, Goldgegenſtände, Teppiche, Bücher uſw. Wolff, Friedrichſtr. 41 III, Ecke Kochſtr.

KREDIT
An ALLE

Möbel-Misch
Gr. Frankfurter Straße 45—46.

Blüthner-Piano
wie neu, 2150 M. Quandt-Piano ſehr billig.
Pianoſpeicher
Alexanderſtr. 37 (Alex.-Platz).

Müllabfuhr

Sämtliche Fuhrwerksbesitzer, welche zur Müllabfuhr geeignete Wagen besitzen, werden aufgefordert, sich umgehend zur Uebernahme der Abfuhr des Mülls von Berliner Grundstücken bei der Direktion der Städtischen Straßenreinigung, Berlin O. 27, Schicklerstr. 6, zu melden.

Berlin, den 5. Mai 1919.

Städt. Deputation für das Straßenreinigungswesen.

Mielenz.

J. Nr. 125 Str. Rg. II/19.

Warnung! Patentverletzung!

Wir **warnen** vor **Nachahmung** der uns durch **Deutsches Reichspatent Nr. 264 878 Gebrauchsmusternummer 695 305** geschützten

Alarm-Türsicherung Ce-Fa-Te.

Wir werden jeden Fall der Patentverletzung unnachsichtlich verfolgen.

Das verehrliche Publikum weisen wir darauf hin, bei Ankauf von Alarm-Türsicherungen darauf zu achten, ob es sich um unser Fabrikat handelt, da jeder Apparat das Zeichen Ce-Fa-Te trägt. 1054L

Alleinige Fabrikanten:

Chemische Fabrik Tempelhof, Abt. Metallwarenfabrik,
Berlin SO 26.

Generalvertrieb für Groß-Berlin:

Elektrotechnische Fabrik Paul Reichardt,
Berlin SW 68, Hollmannstr. 32.

„Fredy"
Zigarettenvertrieb
Brunnenstr. 17,
Zigarren
Zigaretten
Amt Norden 2343.

Reklame
Drucksachen
Buchdruckerei Rund
Palisadenstr. 103
Anfertigung sämtl. Drucksachen

Stoffe
für
Damen-Kostüme
Meter 20,-, 30,-, 40,-, 50,-
Herren-Anzüge
Meter 50,-, 60,-, 70,-, 80,-
Tuchlager Koch & Seeland
G. m. b. H.,
Gertraudtenstr. 20/21
Verkaufszeit v. 8—2 Uhr.

Bettnäſſen
Das bekannt vorzügliche und in ſeiner Wirkung hervorragende Mittel gegen dieſes ſo läſtige Leiden ſind die bekannten
Pastillen gegen Bettnässen
à Schächtel 4 M. p. Nachnahme. Erfolg b. Dankſchreib. nachgew. Echt nur durch
Löwen-Apotheke, Regensburg C 168
zu beziehen. 188/7*

Pumpen
für jeden Zweck und Größe, kleinste Handpumpen zum Selbstaufstell. nach kostenlosen Anleitung. Fachmänn. Rat. Altes Spezialhaus. Viele Anerkennung.
Carl Köchlin & Co.,
Berlin SW 68,
Alte Jakobstr. 20/22.

Moderne Beleuchtung Kronen uſw., elektriſch u. Gas. Solide Preiſe. Auf Wunſch bequeme Zahlung.
Fels & Co., Potsdamer Str. 56 I (Hochb. Bülowſtr.)

Haben Sie
Fußbeschwerden?
empfehle nach Maß paſſend gearbeit. Stützeinlagen ſowie Bruch-Bandagen aller Art, Leibbinden, Stützkorſetts uſw., Artikel zur Geſundheits- und Krankenpflege.
Pollmann, Bandagiſt,
Berlin N. 1842*
Lothringer Straße 60,
Lieferant für Krankenkaſſen.

Kaufe höchſtzahlend:
Kabel, Litzen, Leitungsdrähte, Motore, Glühlampen,
ſowie ſämtliches
Inſtallations-Material.
Elekt. Werkstätte d. Westens
Potsdamer Straße 54.
Kurfürſt 2908. 9462

Bekanntmachung.

Die nächſten Lohnzahlungen finden bis auf weiteres Freitags und Sonnabends je von 10 Uhr ab an den beſonders bezeichneten Stellen ſtatt und zwar:

am Freitag:
die Gewerke B4, B9, A2, A3, C2g, C2, 84, 4 (Südhalen), A10, B5, A1, A5, A6, B1b, B2b, B3, B2a, B3, Gew. 10 u. 11, B10, K1, C2a, B12, B2a, D2, K3, B11, Gew. 5, C2f, B15 und A.K.

am Sonnabend:
ſämtliche übrigen Gewerke. 2193D

Zutritt nur Haupteingang (Bahnhofsſtat.) Auskunft erteilt Pförtner (ſ. auch Plakate).

Spandau, den 2. Mai 1919.

Artilleriewerkſtatt Nord.

Bekanntmachung.

Marmelade.

Gemäß § 5 der Verordnung über Lebensmittelkarten vom 18. Oktober 1916 wird für den Gemeindebezirk der Stadt Berlin beſtimmt:

1. Auf Abſchnitt Nummer 4 und 22 der Lebensmittelkarte der Stadt Berlin entfallen je 250 Gramm und auf Abſchnitt 24 der Lebensmittelkarte 500 Gramm Marmelade, zuſammen alſo 2 Pfund. Der Kleinhandelshöchſtpreis beträgt 1,30 M. für ein Pfund. Es koſten hiernach 250 Gramm 0,65 M. und 1000 Gramm (2 Pfund) 2,60 M. Eine Ueberſchreitung des Höchſtpreiſes iſt ſtrafbar.

2. Die Abſchnitte 4, 22 und 24 ſind nur in den durch ein Aushängeſchild:

„Verkauf von Marmelade auf Lebensmittelkarten der Stadt Berlin"

gekennzeichneten Geſchäften gegen Empfangsbeſcheinigung abzuliefern, und zwar Dienstag, den 6., Mittwoch, den 7., und Donnerstag, den 8. Mai. Nachträgliche Anmeldung findet nicht ſtatt. Es iſt unzuläſſig, die Kartenabſchnitte in Geſchäften abzugeben, in denen nicht das vom Magiſtrat ausgegebene Aushängeſchild angebracht iſt. Geſchäften, die nicht im Beſitze des Aushängeſchildes ſind, iſt die Annahme von Kartenabſchnitten verboten.

3. Die Kleinhandelsgeſchäfte haben die von ihnen angenommenen Kartenabſchnitte an einen der ihnen bekanntgegebenen Großhändler bis zum 10. Mai einſchließlich abzuliefern. Jeder Kleinhändler muß, ſobald die Ware zur Stelle iſt, mit dem Verkauf beginnen und dies durch Anſchlag anzeigen.

Da die Marmeladefabriken häufig nicht in der Lage ſind, die volle Menge auf einmal zu liefern, iſt es möglich, daß ſich in einzelnen Kleinhandelsgeſchäften der Verkauf der Marmelade hinauszögert. Auch bei einer ſolchen Verzögerung der Lieferung iſt jedoch eine Nichtbelieferung keinesfalls zu befürchten.

Berlin, den 5. Mai 1919.

Magiſtrat.
Abteilung für Obſt- und Gemüſeverſorgung.
Runge.

Zeichen: 8004 Gem. 19.

Hohen Verdienst
erreichen **Händler** 2175
mit meinen beiden **Bohrpasten**
Qual. Schaumgold, in der Hand ſtark ſchäumend.
Qual. Roſt, gelbgrüne, ſchmalzartig-geruchvolle Ware
in 1½-Pfund-Büchſen, Eimern und Fäſſern.
Zentral-Versandhaus, Jüdenstr. 20, am Rathaus

Intereſſante preiswerte Bücher!
Reichhaltige Liſte verſendet koſtenlos:
Berliner Buchversand
Berlin-Grunewald, Franzensbader Str. 3.

Photo-Apparate
Objektive Mikroskope
kauft und verkauft
Gg. Leisegang Berlin
Potsdamerstr. 138
Tauentzienstr. 12
Schloß-Platz 4

Potsdamer Straße ab Ende Mai.

Perser-Teppiche
und Brücken kaufe ich zu nie gezahlten Preisen
Sinzheimers Orient-Teppichhaus,
Friedrichstr. 180 (Bavariahaus).
Anruf 10—5 Uhr Zentrum 10 134. 1009L